

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 5 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
:: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 98
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
:: Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. ::
:: Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 5 gültig. ::

Nr. 44

Dienstag, am 22. Februar 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Nach einer Reihe sonnenheller Tage ist heute wieder Trübung eingetreten und damit verbunden leichter Schneefall.

Dippoldiswalde. Beim Schaufenster-Wettbewerb, der in vergangener Woche durchgeführt wurde und über den wir in Nr. 40 vom 17. Februar eingehend berichteten, konnten 5 Schaufenstergestalter mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet werden und zwar: 1. Johannes Markert (Leistungsklasse 5) bei der Firma Otto Vester; 2. Martin Vetter (Leistungsklasse 6) und 3. Erich Donner (Leistungsklasse 2) beide bei der Firma Hermann Wehner; 4. Walter Krehlschmar (Leistungsklasse 6), Inhaber der Firma W. Krehlschmar, und 5. Georg Ruhland (Leistungsklasse 5) bei der Firma Max Langer. Die Urkunden sind den Betreffenden bereits zugestellt worden und haben große Freude ausgelöst. War die Zahl der Wettbewerber in diesem Jahre auch schon erfreulich groß, so ist doch zu hoffen und zu wünschen, daß im kommenden Jahre sich noch wesentlich mehr am Wettbewerb beteiligen. Je größer die Zahl, umso höher muß die Leistung sein, umso höher dann auch der Wert der Urkunde.

Dippoldiswalde. Der Sturm 16/178 Dippoldiswalde veranstaltete am 19. Februar im Gasthof Pösendorf einen Kameradschaftsabend mit Familienangehörigen. Der Führer des Sturmes, Obersturmführer Hoffmann, übermittelte die Grüße des leider verhinderten Sturmführers, und Sturmbannführers. Er betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch diese Veranstaltung im Geiste echter SA-Kameradschaft durchgeführt würde. Anschließend zeichnete er einige Kameraden, die sich im Dienst besonders hervorgetan haben, aus. Der Trupp Pösendorf führte lebende Bilder vor, die großen Beifall fanden. In harmonischer Fröhlichkeit, bei Gesang und Tanz und mit vielen launigen Ueberraschungen verlief der schöne Abend und endete viel zu früh für die Teilnehmer.

Seifersdorf. Die Kriegerkameradschaft Seifersdorf u. Umg. hielt am Sonntag ein Wettkampffest ab. Nach Anhören der Führerrede begann das Schießen. Den ersten Platz sicherte sich Kamerad Kurt Kleber, ihm folgten die Kameraden: Max Hillig, Gerb. Claus, Oskar Schrotz, Fritz Voigt, Bruno Kempe, Rich. Lebler, Arno Kunath, Max Dersch, Willy Kunath. Nach Verteilung der Preise blieb man noch in echter Kameradschaft beisammen.

Seifersdorf. Der vom Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes durchgeführte Nähkursus fand am Mittwoch, 16. 2., seinen Abschluß. Dieses Zusammensein fand im Gasthof statt. Fr. Hanke begrüßte alle Teilnehmerinnen und gab ihrer Freude Ausdruck, daß so fleißig gearbeitet wurde, wozu die ausgestellten Arbeiten bezeugen. Ihr Dank galt besonders Frau Hehla Kähnsch, welche den Kursus leitete. Ihr dankte auch die Frauenstabsleiterin. Der Kursus fand an den festgesetzten Tagen nachmittags und abends statt. Für beiße Nähnähmaschinen sorgte stets die Schulhausmannschaft Meila Hegenwald, der besonderer Dank zuteil wurde. Mit Gesang fröhlicher Lieder und Gesellschaftsspielen mancherlei Art fand der Kursus einen würdevollen und schönen Abschluß. Voraussichtlich findet im kommenden Herbst wieder ein solcher Nähkursus statt.

Dessa. Kommenden Mittwoch und Freitag findet in der hiesigen Schule öffentlicher Unterricht statt, dem sich am Sonnabend und Sonntag darauf eine öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten in der Schule anschließen wird.

Dessa. Auch hier sind Reichsbewerkskampfe durchgeführt worden und zwar für die Berufsgruppe „Holz“, während Kaufleute, Lederarbeiter usw. anderen Orten zugewiesen wurden. Gegen 80 Personen nahmen hier teil. Am Sonnabend früh fanden die schriftlichen Prüfungen in der Schule statt, während die praktischen Arbeiten in einem Betriebe durchgeführt wurden; Sonntag früh folgten weitere schriftliche Arbeiten älterer Jahrgänge. Am kommenden Sonntag werden die sportlichen und körperlichen Prüfungen stattfinden.

Dresden. Nachdem die Bildung von Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes an der Technischen Hochschule Dresden in den vergangenen Monaten erfreuliche Fortschritte verzeichnen durfte, konnte nun auch die Gründung der ersten Dresdner Altherrenschaft im Altherrenbund deutscher Studenten vollzogen werden. Diese Altherrenschaft umfaßt alle in die NS-Studentenkampfbüchse eingetretenen Mitglieder der sechs Weinheimer Korps an der Technischen Hochschule Dresden. Der Gründungsversammlung wohnten der Bereichsführer Mitte, SA-Obersturmführer Werner Starke, und der Gauverbandsleiter Sachsen des Altherrenbundes deutscher Studenten, Oberregierungsrat Pöhlke, bei.

Dresden. Betrüger festgenommen. Der Kriminalpolizei gelang es, einen 37 Jahre alten Mann namens Oertaus festzunehmen, der sich umfangreiche Provisions- und Abzählungshehlerereien hatte zu Schulden kommen lassen.

Eden über seinen Rücktritt Erklärungen vor dem Unterhaus

Vor dem Unterhaus sprach Eden über die Gründe seines Rücktritts. Er wies darauf hin, daß ein gewisser Meinungsunterschied zwischen der italienischen und der britischen Regierung wegen der Aufnahme von Besprechungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe.



Außenminister Eden zurückgetreten.
Neuestes Bild des englischen Außenministers, Anthony Eden auf dem Wege zur Kabinetsitzung am Sonnabendnachmittag. (Weltbild (M).)

Der Boden für die Besprechungen sei „in keiner Hinsicht vorbereitet“. Er habe sich dem Unterhaus gegenüber verpflichtet, keine Besprechungen mit Italien zu beginnen, bis dessen „feindliche Propaganda“ gegen England aufhöre. Bevor die britische Regierung amtliche Besprechungen mit Rom beginne, müsse ein weiterer Fortschritt in der spanischen Frage erfolgen. Die Zurückziehung der Freiwilligen müsse seiner Ansicht nach vorher ernsthaft begonnen haben.

Eden erklärte dann weiter, daß noch andere Fragen zwischen ihm und dem Premierminister ständen. So sei innerhalb der letzten Woche in einer der wichtigsten Entscheidungen der Außenpolitik, die sich nicht nur auf Italien bezöge, eine fundamentale Meinungsverschiedenheit festzustellen gewesen. Zwischen ihm und dem Premierminister bestehe eine grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten und der Methoden. Er glaube nicht, daß irgendein Fortschritt zur europäischen Befriedigung gemacht werden könne, wenn man im Ausland den Eindruck an Vorden gewinnen lasse, daß Großbritannien „ständig dem Druck nachgäbe“. — Lord Cranborne erklärte hierauf, daß er zurückgetreten sei, weil er die Ansichten Edens teile.

Anschließend ergriff Premierminister Chamberlain das Wort.

Chamberlain erklärte, er und seine Kollegen seien besorgt, irgendeine Gelegenheit zu finden, um Besprechungen mit den beiden europäischen Ländern Deutschland und Italien anzuknüpfen, damit man feststelle, ob es irgendeine gemeinsame Basis gibt, auf der wir vielleicht einen allgemeinen Plan der Befriedigung in Europa aufbauen können.

Nach einer kurzen Erwähnung des Halifax-Besuches wies Chamberlain auf das Gentlemen-Abkommen mit Italien vom Jahr 1936 hin, zeigte den Gang der weiteren Entwicklung und erklärte schließlich, als Italien seine Verhandlungsbereitschaft befinde habe, habe Eden es so dargestellt, als ob die italienische Regierung Großbritannien aufgefordert habe, jetzt oder nie Besprechungen zu beginnen. „Nichts“, erklärte Chamberlain unter

Dresden. Vorsicht mit Luftgewehren! Zwei Kinder im Alter von elf und 15 Jahren veranagten sich mit Luftgewehren. Dabei schoß ein Junge einem Schüler, der auf der Straße vorüberging, in den Oberarm. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht erheblich. Doch gibt der Fall Veranlassung zu der Warnung, Kinder nicht mit Luftgewehren hantieren zu lassen!

Freiberg. Entwichener Einbrecher. Aus dem Krankenhaus Freiberg entwich der Untersuchungsgefangene und Einbrecher Georg Schmitzow, der im Juli 1907 in Strafland geboren ist. Sollte Schmitzow betrogen werden, so ist seine Festnahme zu veranlassen und die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen. Personbeschreibung: 168 Zentimeter groß, kräftige Gestalt, dunkelblondes Haar, tief zurückliegende Zitrn, grauäugige Augen, kurze breite Nase, bartlos, am rechten Mundwinkel aufwärts drei Zentimeter lange Narbe; Kleidung: grau



Drillchirurg. Der Entwichene verübte vor seiner Festnahme in der hiesigen Umgebung, besonders in Ortschaften des Erzgebirges unter Verwendung eines Motorradbes Bauernhauseneinbrüche und erlangte dabei erhebliche Geldbeträge. Er wird seine Straftaten erneut fortsetzen.

Zittau. Grenzland-Ausstellung. Die Zittauer Oberschule eröffnete in feierlicher Weise eine Schulausstellung, die in der Gestaltung und in ihrem Inhalt weit über den alltäglichen Rahmen hinausgeht. In überaus anschaulicher Weise zeigt die Schau das Schicksal und die Lebensgeschichte der 700jährigen Grenzstadt Zittau. Der Wirtschaft-, Kultur und Volkstumslauf an der Grenze erhält in vielen Darstellungen, die überaus lebendig und überichtlich gehalten sind, Gestalt.

Staatliche Kraftwagenverwaltung. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse gelten die bei der Staatlichen Kraftwagenverwaltung nach Leipzig gelieferten Kraftfahrzeuge und Sonntagstrümpfe vom 3. bis einschließlich 14. März 1938, 24 Uhr.

Unverantwortliches Handeln. Unter schwerem Verdacht hatte sich der 38 Jahre alte Richard Albert Preuster in Lauban vor Gericht zu verantworten. Er hatte seinem Arbeitskameraden Max Groß am 13. November 1937 in der Fabrik aus Spah Rehnatronlauge in sein Mittagessen getan, wodurch Groß schwere Vergiftungserscheinungen davontrug. Das Urteil wegen Preuster lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Straßenwetterdienst
Reichsautobahnen: Nechaktorene Schneedecke, Schneeglätte, Fohrbahnen sind und werden gestreut. Die Strecke von Halle nach Leipzig ist schnee- und eisfrei.
Reichsstraßen: im Reichland nur noch stellenweise Matsch, im Gebirge schneefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Matsch. Stellenweise Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straßen sind und werden gestreut.

**Wettervorhersage
des Reichswetterdienstes**

Ausgabeort Dresden
für Mittwoch:

Mäßige bis frische westliche bis nordwestliche Winde, Wolkig bis bedeckt, zeitweise leichter Sprühregen, im Gebirge geringer Schneefall. Langsamer Temperaturanstieg und fortschreitende Milderung des Nachtfrostes.

„Wir erleben Weltgeschichte“

„Ein Bekenntnis zur reichsdeutschen Macht.“

Ausführliche Wiedergabe der Führer-Rede in der Wiener Abendpresse.

Wien, 21. Februar. Alle Abendblätter veröffentlichen die Rede des Führers und Reichskanzlers in seitentlangen Auszügen und jene Teile, die sich auf die Außenpolitik beziehen, sogar in vollem Wortlaut. Die amtliche „Wiener Zeitung“ und das offizielle „Neuheitsweltblatt“ bringen vorläufig keine Kommentare.

Die „Reichspost“ unterstreicht in ihrem Leitartikel vor allem die Redewendung von der Ausöhnung. Das Blatt fährt dann fort: „Ein Zweifel darüber, wie in Zukunft die Durchführung des Juli-Abkommens auszusehen hat, ist nicht möglich. Bei dieser Sachlage wird die Tragweite der so feierlichen Berufung des Reichskanzlers auf das Juli-Abkommen, dessen Vollzug er nicht länger durch Missverständnisse und Hindernisse gehemmt wissen will, ohne weiteres klar. Wer möchte dem Reichskanzler widersprechen, wenn diese „Ergänzung“ des Juli-Abkommens, diese von Oesterreich beigezeichnete „Versiedlungsaktion“ zu einem frohen Ausblick auf „eine bessere Verständigung der beiden Staaten“ und auf „ein anderes, freundschaftliches Verhältnis“ ermutigt!

Die anderen Blätter unterstreichen vor allem das Gefühl der außerordentlichen Kraft, die aus den Worten des Führers geklungen habe. „Einen denkwürdigen Tag“ nennen die „Wiener Neuesten Nachrichten“ die Reichstags-Sitzung. Die Rede des Führers sei in ihrem Ton, so heißt es, stolze Verkündung der Auffassung gewesen. Deutschland stehe ganz auf sich allein.

„Wir erleben Weltgeschichte“, sagt die „Neue Freie Presse“ ihr Urteil zusammen. Jetzt müßten auch diejenigen, die bisher die Augen verschlossen und die Ohren verstopft hätten, erkennen, welsch unheilvolles Werk die sog. Friedensschlüsse waren.

Heute stehe die Welt unter dem Eindruck der großen Rede Adolfs Hitlers. Man könne seine Rede als ein Bekenntnis zur reichsdeutschen Macht auffassen.

„Star“ erklärt, Eden habe seine Hoffnung auf eine Gemeinschaft der Nationen gesetzt, die an Recht und Rechtmäßigkeit glaube. „Evening Standard“ sagt, man dürfe nicht vergessen, daß Eden das Instrument einer gewissen Politik gewesen sei, die ihr klares, für England ungünstiges Ergebnis zeitigt habe. Jetzt habe England Gelegenheit, eine neue realistische Politik zu beginnen, in der es keinen Platz gebe für rachsüchtige Erinnerungen an die Vergangenheit und die nur ein Ziel habe, nämlich die Befriedung der Welt. Weiter heißt es im gleichen Blatt, Eden hätte, weil er sich für die Genfer Liga eingesetzt habe, die überhaupt nicht bestehe. Somit sei Eden ein Hirt ohne Herde gewesen. Die Zukunft aber liege in einer neuen, vorwärtschreitenden Friedenspolitik der Verständigung mit Deutschland und Italien.

„Evening News“ meint, Eden sei nicht der richtige Mann an richtigen Platz gewesen. Er habe sich für den Genfer Bund eingesetzt, der aber heutzutage eine Friedensgefahr darstelle. Eden und seine kollektiven Sicherheitsfreunde seien es gewesen, die bei den Nationen das System der Selbsthilfe hervorgerufen hätten. Heute sei England die unbeliebteste Nation der Erde. Mit Recht sei Chamberlain der Ansicht, daß das unhaltbar sei.

Halifax leitet das Foreign Office

Amlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Chamberlain Lord Halifax gebeten hat, einstweilen die Leitung des britischen Außenministeriums zu übernehmen.

Teruel umzingelt

Bedeutender strategischer Erfolg der Nationalen. Der nationale Heeresbericht meldet, daß der Vormarsch an der Teruelfront andauert. Die nationalen Truppen haben wieder mehrere wichtige Höhen erobert, so daß sie Teruel umzingeln konnten. Es sind jetzt alle aus der Stadt führenden Straßen besetzt. Die Eisenbahnlinie von Teruel nach Valencia ist unterbrochen.

Nach Meldungen des sowjetspanischen Rundfunkens haben sich die roten Milizen an der Teruelfront „auf die rückwärtigen Linien zurückgezogen“. Die Stadt Teruel selbst befände sich, nach der gleichen Quelle, in einer sehr schwierigen Lage.

Der Kampf des Sudetendeutstums

Totale Abwehr eines totalen Angriffs. In Tepitz-Schönan fand eine große Wirtschaftskundgebung der Sudetendeutschen Partei statt, an der zahlreiche führende Persönlichkeiten des Sudetendeutstums teilnahmen. Der Vorsitzende der Partei, Konrad Henlein, erklärte, daß die Wirtschaft nach dem Willen der Tschechen zum nationalpolitischen Schlachtfeld erster Ordnung geworden sei. Im Zusammenhang mit dieser Sachlage erhob Henlein gegen die sudetendeutsche Wirtschaft den Vorwurf, daß sie dem Volke gegenüber noch lange nicht ihre Pflicht erfüllt habe, weil sie den Begriff des Dienens nicht über den des Verdienens stelle.

Der Vormarsch der Tschechen dagegen erfolge auf allen Gebieten. Den deutschen Grundbesitzern seien mehr als 500 000 Hektar deutschen Bodens bei völlig ungenügender Entschädigung wegenommen und tschechischen Siedlern überantwortet worden. Das dauernde Abfließen deutschen Volkvermögens in tschechische Hände komme einer allmählichen Entleerung gleich.

Das sogenannte Staatsverteidigungsgesetz führe mitten im Frieden die Verlagerung ganzer Industrie ins tschechische Gebiet ein, veranlasse die Ausfaltung des Besitzers aus seinem eigenen Betriebe, die Enteignung von Arbeitsplätzen und vieles andere mehr. Der sudetendeutsche Arbeiter sei zum hauptsächlichsten Träger des Widerstandes seiner Volksgenossen geworden, wofür ihm aber die Betriebsführer auch die Sorge ums tägliche Brot abnehmen müßten. Der totalen Bedrohung sudetendeutschen Lebens müsse eine totale Abwehr entgegen-

Neue Jubelkundgebungen in Wien. — Freudenfeuer flammten von den Bergen der Steiermark.

Wien. Am Montagabend kam es in Wien erneut zu Jubelkundgebungen der nationalen Kreise. Ein Fackelzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes durchzog die Straßen, die widerhallten von Heil-Hiller-Rufen und vom Gesang nationaler Lieder. Angehörige des österreichischen Jungvolkes des staatlichen Jugendverbandes veranstalteten ebenfalls einen Fackelzug.

Die Freudenkundgebungen trugen besonders in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört.

Die Dankbarkeit, die weite Kreise des deutschen Volkes in Oesterreich für den Führer und Reichskanzler empfinden, äußerte sich auch in rührender Weise in zahllosen Blumen-spenden, die in der Wiener Zentrale der Reichsbahn abgegeben werden.

Allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers zu. Es werden bereits alle Vorkehrungen zu einem Gemeinschaftsempfang der Belegschaften in den Betrieben getroffen.

Bierwöchige Versammlungssperre in Oesterreich

Amlich wird mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumassnahmen der österreichischen Bundesregierung am Dienstag, 22. Februar, auf vier Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen werde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufzüge mit Ausnahme jener der Vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon blieben ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die wohltätigen, körperschaftlichen oder vereinsmäßigen Zwecken dienen.

Die künstlerische Entwicklung des Films

Reichsminister Dr. Goebbels legt den Grundstein zur deutschen Filmakademie.

Anfang nächsten Monats wird durch Reichsminister Dr. Goebbels die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Deutschen Filmakademie vollzogen werden. Die Filmakademie wird das erste Institut ihrer Art in der Welt sein. Der Akademie wird die Aufgabe der Heranbildung eines hochqualifizierten Nachwuchses auf allen Gebieten des Filmwesens, insbesondere der Filmkunst und der künstlerischen Filmetechnik, haben. Noch im Laufe des Jahres wird die Lehrträtigkeit — bis zur Vollendung ihres eigenen Baus — in Wehelfräumen aufgenommen werden. Die Akademie wird als Lehrkräfte über die besten Sachkenner aus allen Fachgebieten des Films verfügen und in technischer Hinsicht in der modernsten Weise ausgestattet werden.

Eisenbahn und Auto

Eine Aussprache des Reichsverkehrsministers. Der Reichsverband der Automobilindustrie gab aus Anlaß der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 in den Räumlichkeiten des Zoo einen Empfangsabend, in dessen Verlauf Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller hervorhob, daß in der Kraftwagenindustrie leistungsfähigere und schnellere Typen entwickelt worden seien, ohne daß die Anschaffungspreise höher geworden seien, und daß vor allem die Betriebskosten keine Steigerung erfahren hätten.

Der Reichsverkehrsminister betonte die Notwendigkeit der Forschung, erläuterte die Erschließung verkehrsarmer Gegenden durch ein engmaschiges Güterkraftverkehrsnetz und erklärte, er werde alles tun, um die vom Führer an die Motorisierungsmassnahmen der Reichsbahn geknüpfte Hoffnung zu erfüllen. Eisenbahn und Auto, die bisher immer als Gegner angesehen wurden, würden in dem Werk der Reichsautobahnen zusammenwachsen.

Abschließend erklärte der Minister, wir müßten zu einer stärkeren Motorisierung auf dem Gebiet des Lastkraftwagens kommen. Wir müßten die Zahl der Lastkraftwagen in Deutschland bedeutend vermehren. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu einer solchen Entwicklung seien gegeben. Er wolle versuchen, für diesen staatsnotwendigen Zweig der Motorisierung alle diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, die zu seinem Wachstum erforderlich seien.

Best fährt nach Rom

Der polnische Außenminister wird, einer amtlichen italienischen Verlautbarung zufolge, im März einer Einladung der italienischen Regierung nach Rom Folge leisten.

Neuer Amtschef im Reichserziehungsministerium

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 19. Februar 1938 den Ministerialrat im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Professor Dr. Hofelder, zum Ministerialdirektor ernannt. Gleichzeitig hat er den bisherigen Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Vojsung, in den Ruhestand verlegt, da dieser auf eigenen Wunsch das Amt des Kurators der aufstrebenden Universität Göttingen übernehmen wird.

Wesfall dazu, „hat es in dem Meinungsaustrausch zwischen uns und der italienischen Regierung gegeben, was meiner Ansicht nach eine detartige Darstellung rechtfertigt. Nach der Unterredung mit Grandi habe er das Empfinden gehabt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Eden beständen.

Nach war der Meinung, daß durch diese Besprechungen eine verbesserte Atmosphäre auf vielen Gebieten, und zwar insbesondere in Spanien erzielt werden könnte. Eden aber habe eine Antwort zu erteilen gewünscht, „daß nach Ansicht der britischen Regierung der Augenblick für den offiziellen Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht geeignet sei“. Eden habe eine substantielle Zurückziehung von Freiwilligen in Spanien und eine Stellungnahme der italienischen Regierung zum Beispiel zur britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zur Bedingung gemacht. Dies seien die Umstände gewesen, die zur Einberufung des Kabinetts führten.

Nachdem Chamberlain noch die italienische wie die britische Bereitschaft zu Verhandlungen gewürdigt, von der Annahme der britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen durch Italien Mitteilung gemacht und erklärt hatte, daß eine Regelung der Spanien-Frage wesentlich für das Abkommen sei und Großbritannien die Zustimmung der Genfer Liga für dieses Abkommen zu erlangen wünsche, sagte er u. a.: Ich bin niemals vollständiger von der Wichtigkeit eines Rufes, den ich eingeschlagen habe, überzeugt gewesen, als von der Wichtigkeit der Entscheidung, zu der das Kabinett gekommen ist. Was wir zu tun versuchen, ist, eine allgemeine Verbühung in Europa zu erzielen, die uns Frieden abt.

Chamberlain wies dann auf die Verbundenheit Englands mit Frankreich hin. Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens ein Abweichen von der Politik der enalischen Freundschaft bedeute.

Man müsse zu erreichen versuchen, die Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer freundschaftlichen Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen; dann werde man den Frieden Europas für eine Generation erreicht haben.

Seiner Ansicht nach, schloß Chamberlain, bedeute der Schritt der italienischen Regierung einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung dieser Absicht.

In der Aussprache beklagte der Führer der Opposition, Attlee, den Rücktritt Edens lebhaft und warf der Regierung vor, „die Sache des Friedens und der Sicherheit veraten“ zu haben. In das gleiche Horn stieß der Oppositionsliberale Sir Archibald Sinclair. Der Konservative Amery setzte sich in einer längeren Rede energisch für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Italien und England ein. Italien habe eine Reihe berechtigter Beschwerden. Die „britische Intervention in Abessinien“ habe eine Reihe von verhängnisvollen Konsequenzen gehabt. Das Schlimmste bei Eden sei, daß er Vergangenes habe nicht vergangen sein lassen können. Das Letzte, was man wünschen solle, sei eine Störung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Das sei aber kein Grund, weshalb auch nicht Großbritannien mit Mussolini in guten Beziehungen stehen solle.

Der Labour-Abgeordnete Henderson erklärte, daß große Gegensätze zwischen Großbritannien und Italien beständen. Der Konservative Lennox Boyd setzte sich stark für Chamberlain ein. Man habe Italien Unrecht getan. Das italienische Volk sei durchaus nicht der natürliche Feind Großbritanniens, und eine Verständigung dürfe nicht nur zwischen demokratischen Ländern möglich sein.

Der Labour-Abgeordnete Bellenger befürchtete, daß die Politik der Regierung die Freundschaft Frankreichs kosten könne. Der Konservative Southby erklärte, der Friede in Europa könne nicht hergestellt werden, ohne daß man Beratungen mit den autoritären Staaten beginne. Der konservative Abg. Hills meinte, daß der Rücktritt Edens auf die Entwicklung der konservativen Partei nicht ohne Einfluß sein werde. Der Liberale Mander tat sein Bestes, um Eden als „Martyrer“ erscheinen zu lassen.

Zum Abschluß der Aussprache ergriff Premierminister Chamberlain noch einmal kurz das Wort, um auf verschiedene in der Aussprache vorgebrachte Punkte einzugehen. Chamberlain wiederholte dabei die Bedingungen, die er heute Grandi gestellt habe, und erklärte, nichts könne klarer sein als das. Er sei nicht bereit, Frieden an jeden Preis zu schließen. Einige unerläßliche Zugeständnisse müßten gemacht werden, ehe England ein Abkommen treffen könne. England wünsche eine Ausstragung der spanischen Frage durch Spanier ohne fremde Eingriffe.

In der Aussprache, so fuhr er fort, sei davon gesprochen worden, daß sein Vorschlag eines Viermächtepaktes zu Verhandlungen führen könnte, die er nicht beabsichtige. Wenn er erklärt habe, die vier großen Länder Europas können ihre Differenzen austräumen, so sei dies der größtmögliche Schritt zu einer Stabilisierung des europäischen Friedens. Er hoffe, klargestellt zu haben, daß die britische Regierung Unterhaltungen und noch kein Abkommen vorschläge, und daß, wenn zu einem späteren Zeitpunkt ein Abkommen zustande komme, dies nicht unter Bedingungen abgeschlossen werden könnte, die England von irgendeinem Lande auferlegt würden. Vielmehr müßte ein Abkommen für England annehmbar sein und zumindest die Punkte umfassen, die er genannt habe.

Die Labour-Party wird am Dienstag folgenden Mißtrauensantrag einbringen: Das Unterhaus hat kein Vertrauen zu den gegenwärtigen Beratern für auswärtige Angelegenheiten.

Während der abendlichen Unterhausdebatte drangen rund 200 Marzisten mit dem Ruf „Chamberlain muß gehen!“ in das Parlament ein. Man holte in aller Eile eine Polizeibattalion, die die Marzisten kurzerhand hinauswarf.

„Eden Hirt ohne Herde“

Englische Abendblätter nennen England das unbeliebteste Land der Erde.

London, 22. Februar. Auch die Londoner Abendpresse beschäftigt sich eingehend mit dem Rücktritt Edens. Der

Das Grenland...
Der D...
Kampf...
Wichtig...
den 21.2...
Die...
In Dr...
Vor f...
Die Front...
Werbung...
Wieda, Ma...
man wie i...
Ausstellung...
überaus gr...
Art von B...
abend selb...
Sambura...
erangeblich...
langt. Es a...
man in Ruf...
nicht mehr

Aus der Heimat und dem Sachlenland

6. Grenzlandausflug des NS-Reichs-Sinfonieorchesters
 Das NS-Reichs-Sinfonieorchester kommt zu einer Grenzlandreise vom 11. bis 15. März 1938 wieder nach unserem Sachfengau. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude beweist damit, daß sie gerade den Arbeitskameraden, die unweit der Grenzen des Reiches in harter Arbeit ihre Pflicht erfüllen, freudig ihre besten Einrichtungen zur würdigen Ausgestaltung des Feierabends zur Verfügung stellt. Die Konzerte mit dem NS-Reichs-Sinfonieorchester, die diesmal unter der bewährten Leitung des Pa. Erich Klob stehen, finden in folgenden Orten statt: am 11. März in Selbennersdorf, 12. März in Rirschau, 13. März in Obernbau, 14. März in Varenheim, 15. März in Marktneutirchen.

1813 — Ein deutsches Schicksal

Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig hat dem bekannten Dramatiker Paul Joseph Gremerd den ehrenvollen Auftrag erteilt, für die Leipziger Festwoche zur 125. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig ein nationales Schauspiel zu schreiben. Das Drama wird, wie der Dichter mitteilte, den Titel „1813 — Ein deutsches Schicksal“ tragen.

Kampf dem Verderb durch Vogelstau. Der größte Feind aller Obstbaumschädlinge sind bekanntlich die Meisen, deren Schutz nicht nur der Vogelfreund, sondern auch der Gartenbesitzer betreiben sollte. Nachahmung verdient daher das Beispiel der Gemeinde Brunnödra, die im Erkenntnis dieser Tatsache an geeigneten Stellen innerhalb des Ortes Meisenkasten anbringen ließ, um eine vermehrte Ansiedlung von Meisen herbeizuführen.

Neue Wertstoffe. Am 28. Februar, um 16.30 Uhr, findet in Dresden im Neustädter Kasino eine öffentliche Vortragungsveranstaltung des Reichsinnungsverbandes des Schlosserhandwerks statt, die sich mit ihren Vorträgen an alle Angehörigen dieses Handwerks sowie an alle damit verbundenen Kreise wendet. Es werden die Mitarbeiter des Schlosserhandwerks an den Aufgaben des Vierjahresplanes geschult sowie Anregungen zur Materialeinsparung gegeben.

Wichtig für Schlesienfahrer. In den Tagen vom 22. bis 26. Februar findet im Regierungsbezirk Liegnitz eine Luftschulung statt, die in den Städten Glogau und Sagan als Luftschulungsvorbereitung und im ganzen Regierungsbezirk Liegnitz in der Nacht zum 24. Februar als Großverbundübung durchgeführt wird. Alle Fahrzeugbesitzer, die während der genannten Zeit aus anderen Gebieten in den Regierungsbezirk Liegnitz kommen, wird geraten, ihre Fahrzeuge mit den gebräuchlichen Abblendungsvorrichtungen zu versehen.

Sächsische Landeslotterie. Die 5. Klasse der laufenden 212. Lotterie wird in der Zeit vom 7. März bis 4. April gezogen. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 26. Februar zu erfolgen.

5. Sächsische Außenhandelswoche

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, führt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit vom 13. bis 20. März 1938 im Verlagshaus bei Altenberg i. G. die 5. Sächsische Außenhandelswoche durch. Es sprechen u. v. a. Direktor Johnson, New York, Direktor Vogt, Belgard, Dipl.-Kaufmann Frauendorf, London, von Schlipper, Zürich, Dr. Pentlin, Warschau. Die Schlussansprache hält wieder Minister Vent, Dresden. Die 5. Sächsische Außenhandelswoche, zu der die Betriebsführer sich oder ihre führenden Mitarbeiter zur Zeit noch anmelden können, wird zweifellos wieder allen Teilnehmern wertvolles Material geben und dadurch ein wichtiger Helfer bei der Förderung des sächsischen Exportes sein.

Sachsens Müller tagten

In Dresden fanden sich die Betriebsführer und Betriebsobmänner der sächsischen Mühlenindustrie zur Sachfengruppentagung der DAF, zusammen. Der Sachfengruppenleiter der DAF, Pa. Voelgend, behandelte in seinem anerkennenswerten Referat grundsätzliche Fragen der Mülerei und des Arbeitseinsatzes. Die Mühlenindustrie hat zur Zeit große Sorgen um die Lehrlingsausbildung, die grundsätzlich im Vordergrund steht. Ungelehrte Arbeiter aus den Mühlen müssen für anderen Arbeitseinsatz Platz machen. Die Sozialpolitik schreitet auch in der Mühlenindustrie rüstig fort. Die Forderungen der Deutschen Arbeitsfront haben auch in den Mühlenbetrieben Eingang gefunden und wenn hier und da noch Mängel betrieblicher oder wirtschaftlicher Art sind, wird doch mit Optimismus an die Aufgaben herangegangen. Im übrigen wurde Stellung genommen zu den Kontingentbesetzungen. Eine reifliche Gefühlsregung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe ist nur durch die Erziehung aller mit Mehl in Verbindung kommenden Volksgenossen möglich. Ein gerechter Mehlverbrauch, genügend Verständnis für die Kontingentbesetzungen bringen die Voraussetzungen zur Befriedigung aller mit sich. Die Sächsische Mühlenindustrie ist über dem Reichsdurchschnitt beschäftigt.

Förderung der Spielwarenindustrie

Vor fast einem Jahr wurde eine Werbestelle gegründet mit dem Zweck, die sächsischen und damit die ergebendsten Spielwarenerzeugnisse mehr und mehr in die Front des Leistungskampfes zu stellen. Dies wiederum ist aber nur möglich auf der Basis der Gemeinschaftswerbung, in die alle drei Spielwarenkreise, und zwar Röhra, Marienberg und Freiberg, eingezogen werden. Genau wie in den letzten beiden Jahren die Spielwarenausstellungen (je eine in Königsberg und Breslau) einen überaus großen Anlauf gefunden haben, wird auch diese Art von Werbung für die kommenden Jahre mit machenden sein. Schon heute ist damit zu rechnen, daß in Hamburg die diesjährige Weihnachtsausstellung der ergebendsten Spielwarenindustrie zur Durchführung gelangt. Es gilt, die Spielwarenindustrie soweit zu fördern, um in Zukunft von einer „Saison bedingten Industrie“ nicht mehr sprechen zu brauchen. Die Werbestelle hat sich

Horst Wessel

Am 23. Februar 1930 starb Horst Wessel im Krankenhaus Am Friedrichshain in Berlin. Eine kommunistische Terrorgruppe unter Führung einer jüdischen Bolschewistin hatte ihn am 14. Januar 1930 in seiner Wohnung überfallen und mit zahlreichen Schüssen zu Boden gestreckt. Sechs Wochen lang mühten sich die Ärzte um seine Wiederherstellung. Die tödlichen Wunden aber waren nicht zu heilen. Als es aber an einem Tage während dieser Leidenszeit so schien, als ob noch Hoffnung bestünde, setzten die Berliner Kommunisten einen Sturm auf das Krankenhaus an, der erst in letzter Minute vereitelt wurde. Die Wut machte aber nicht einmal halt vor dem toten Horst Wessel. Bei dem Begräbnis ereigneten sich grauenvolle Szenen. Kommunistische Horden versuchten, den Sarg Horst Wessels umzustürzen. Vor der Einfahrt in den Nikolaisriedhof kam es zu regelrechten Straßengefechten, bei denen die Berliner Polizei mit Panzerwagen eingreifen mußte.

Das leuchtende Vorbild Horst Wessels ist eingegangen nicht nur in die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, sondern in die Geschichte des neuen Reiches. Mit 22 1/2 Jahren war das Leben Horst Wessels vollendet. Unzählige eiferten ihm nach und versuchten, sein Leben nachzuleben. Das im Sturm 5 der Berliner SA zuerst gesungene, von Horst Wessel gedichtete Lied: „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen...“ ist heute die Nationalhymne des nationalsozialistischen Deutschlands. Schon als 16-jähriger war Horst Wessel überall dort, wo kleine Gruppen sich zusammenschlossen zum Kampf gegen die Zerstörung. Ohne Hoffnung ging er nach bestandener Reifeprüfung auf die Universität. Nach Wiedereröffnung der Partei schloß er sich in Berlin der NSDAP an, wo er das fand, was den nationalen Jugendbünden fehlte: den Sozialismus der Tat. Es wurde seine unumstößliche Überzeugung, daß nur derjenige die Arbeitermassen von der marxistischen Ideologie lösen konnte, der ihrem Proletariatsdasein ein Ende bereite, der sie wieder als vollwertige Menschen der Volksgemeinschaft zuführte. Jetzt hatte sein Leben ein heiliges Ziel erhalten.

Von Arbeiter zu Arbeiter trug er seine Überzeugung und legte unermüdet die Fackel um Fackel in die marxistischen Hochburgen der Reichshauptstadt. Er war bald der bekannteste Redner und Sturmführer in Berlin. Der abgrundtiefe Haß des Kommunismus verfolgte ihn. Auch die Partei wollte ihn schließlich nach drei Jahren persönlichen Einsatzes aus der Front nehmen. Horst Wessel lehnte es ab, seinen Posten zu verlassen. Bis in die

Nächte hinein warb er für die nationalsozialistische Idee. Bald wurde es eine Ehre, als Arbeiter dem Sturm Horst Wessels anzugehören.

In diesen Tagen wandern viele deutsche Volksgenossen zum Grabe Horst Wessels. Sie tragen Dank im Herzen und stille Begehr, daß er die Vollendung des Kampfes nicht mehr sehen konnte. Sein Kampferbe bleibt unvergessen, auch jetzt, wo die Idee, für die er kämpfte, unverletzlicher Besitz eines ganzen Volkes ist. Bei allen erhebenden Kundgebungen des neuen Deutschlands, bei aller Arbeit im Kleinen und Kleinsten marschieren Horst Wessel, das wird stets eine stolze Gewißheit sein, im Geiste der für ein neues Deutschland kämpfenden mit.



Wesbild (M)

Zum Gedenken an Horst Wessel.

Der bekannte Berliner Bildhauer, Rom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hindeldey schuf diese überlebensgroße Horst-Wessel-Bronze Epitaph für Westfalen. Diese altüberlieferte deutsche Bronzekunst Peters Wischers lebt hiermit wieder auf.

aber gleichzeitig die Aufgabe gestellt, mit der Durchführung von Ausstellungen, Bezeichnung von Weihnachtsmessen und dergleichen, auch das ergebendste Volkstum zu zeigen. Gerade die diesjährige Ausstellung in Sambura soll Wegbereiter zu einer Besserung unserer erzbauwirtschaftlichen Spielwarenindustrie sein.

Diesen Zielen diene eine Bepresung, zu der auf Einladung von Kreisleiter Reiche die Betriebsführer der Spielwaren- und Kleinholzindustrie mit dem Leiter der Werbestelle der erzbauwirtschaftlichen Holz- und Spielwarenindustrie, Kreisleiter Vogelsang, und seinem Geschäftsführer Kaiser zusammengekommen waren.

Der Gauappell am 22. Mai

Das bisher größte Treffen in Sachsen

Im neuen Rathaus in Leipzig fand eine Bepresung der bereiteten Stellen über den Gauappell des Gau Sachsen am 22. Mai 1938 statt.

Nach den Ausführungen von Gauorganisationsleiter Kadatz wird der Höhepunkt der Veranstaltung der Aufmarsch der Partei und ihrer Gliederungen auf der neuen großen Aufmarschallee an der Frankfurter Straße sein, die bei dieser Gelegenheit ihre Weihe empfangen wird. Etwa 250 000 Menschen werden auf der Wiese aufgestellt werden. Die Ansprachen vermitteln 150 Lautsprecher über das weite Feld.

Am Anschlag an die Bepresung fand eine Begehung des Aufmarschgeländes statt, wobei an Ort und Stelle noch einmal sämtliche Möglichkeiten überprüft wurden. Der Gauappell 1938 verpricht schon heute das größte Treffen zu werden, das der Gau Sachsen bisher durchgeföhrt hat. Nicht zuletzt werden dazu auch die großen Möglichkeiten beitragen, die dieses neu geschaffene gewaltige Aufmarschgelände der Stadt Leipzig bietet.

Mit dem Gauappell ist ein Gebiet aufmarch der SA verbunden. Führende Männer der Partei haben bereits jetzt ihr Erscheinen zum Gauappell in Leipzig zugesagt.

Der DAF, wichtigste Aemter

Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk bei der DAF. Reichswirtschaftsminister Funk besuchte auf Einladung von Dr. Leh einige Berliner Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Bedeutung für die Steigerung der Arbeitsleistung hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung durch seine Schulungsarbeit und die Forschungsarbeiten über die Alterszusammensetzung, über die zeitlich und wirtschaftlich bedingte Einsetzung des Nachwuchses und seine Schulung für die verschiedenen Wirtschaftsgebiete sowie die Untersuchungen auf psychotechnischem Gebiet.

Im Rahmen Verkehr und öffentliche Betriebe sowie im Frachtm Eisen und Metall leistet die DAF, vielfältige Mitarbeit an der Gestaltung der Reichstarifordnungen und den zahlreichen Verbesserungen, die gerade hier erreicht werden konnten.

Die Bank der Deutschen Arbeit nimmt im deutschen Bankwesen dadurch eine neuartige Stellung ein, daß sie staatspolitisch besonders wichtige Finanzierungsaufgaben durchführt.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

„Sachsen“ geht auf Robbenfang

Zu dem Einzelauf des ersten deutschen Robbenschlagers

In der kommenden Robbenfangperiode im Nordischen Eismeer, die ungefähr Mitte März beginnt, werden auch die deutschen Farben im sogenannten Westeis zwischen Grönland und Spitzbergen vertreten sein. Das Robbenfangschiff „Sachsen“, der sogenannte Robbenschlager, wird den Hans dieser wertvollen Tiere, der dem Walfang an Bedeutung an die Seite zu stellen ist, übernehmen. Übernehmen lust in dem Augenblick, in dem die deutschen Walfänger im Südlichen Eismeer die Walfangzeit 1937/38 beschließen und mit Walfang voraus heimkehren. Aber so weit ist's noch nicht.

Auf Jagd nach Fellen, Speck und Leber.

Am 24. Februar wird der erste deutsche Robbenschlager „Sachsen“, auf der Weidenleitheer Werft Hugo Peters in Weidenleith bei Hamburg gebaut, von Stapel laufen. Das bei einer Länge von 25 Meter und einer Breite von 6 Meter verhältnismäßig kleine Fahrzeug, ist durchweg so gebaut, wie es für die Verhältnisse des Eismees nötig ist. Es ist aus bestem deutschen Eichen- und Buchenholz hergestellt, so daß es jedem Eisbruch stand zu halten vermag. Dieses Schiff ist Eigentum der vor kurzem in Leipzig von 35 arischen Kaufmannfirmen gegründeten „Nordmeer-Studien- und Reederei-G. m. b. H.“ Mit Zustimmung des Reichsstatthalters Rutschmann wird dem Robbenschlager der Name „Sachsen“ gegeben. Die „Sachsen“ ist ebenso wie die deutsche Walfangflotte mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet. Allerdings werden die Robben im Gegenfah zu den Walen, die wir ausschließlich wegen ihres wertvollen Fetts jagen, hauptsächlich der Haut wegen begehrt. Die edlen Pelzträger liefern den in der Frauenwelt so begehrten Whitecoat. Von anderen Robbenarten wird das Leder verarbeitet oder mit dem Haar gegerbt und zum Überziehen von Tornistern, Koffern usw. verwendet. Darüber hinaus soll in Zukunft auch der beim Fang anfallende wertvolle Speck ähnlich wie beim Walfang der deutschen Fettversorgung zugeführt werden. Man denkt ferner daran, Versuche mit den Fellen für die Rauchwarenwirtschaft geeigneter Qualitäten zur Herstellung von Spaltleder anzustellen.

Kämpfe in den eisigen Jagdgründen.

Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß es der Wissenschaft gelingt, das bisher von den Robbenfängern als wertlos weggeworfene Fleisch irgendwelchem Nutzen zuzuführen. Während wir uns also aus dem Südlichen Eismeer Fettreserven holen, liefert uns das Nordische Eismeer wichtige Beiträge für unsere Pelz- und Lederwirtschaft, und wir wollen hoffen, daß unsere Vertreter mit reicher Beute aus den eisigen Jagdgründen heimkehren werden.

In jedem Fall handelt es sich hier um ein Arbeitsgebiet, auf dem es für uns noch mancherlei Erfahrungen zu sammeln gibt. Die Robbenschlagererei ist ein gefährliches und riskantes Gewerbe, das Kühnheit und Mutesmut erfordert, aber das sind ja Eigenschaften, die den deutschen Seefahrern im Wale liegen, so daß uns Deutschen auch auf diesem Gebiet rechtlicher Erfolg beschieden sein dürfte.

Ähnlich wie für den Walfang mußten übrigens vor vielen Jahren auch für den Robbenfang Schutzgesetz und Schutzmaßnahmen ergriffen werden, da die planlose Verfolgung mancher Sorten um die Jahrhundertwende die Gefahr des Aussterbens wertvoller Robbenarten heraufbeschwor.

Berliner Effektenbörse.

Die Haltung des Aktienmarktes nach dem großen Redenschäftsbericht des Führers war zuversichtlich. Bei freundlicher Grundstimmung und lebhafterem Geschäft ergaben sich Kursbesserungen bis zu 1,5 Prozent. Die Farbenaktie war eines der wenigen Papiere, die in schwächerer Haltung verkehrten. Chemische Aktien, Kollwerke, Harpener und WEG waren fest. Am Rentenmarkt hielt die starke Nachfrage an. Die Umschuldungsanleihe befestigte sich auf 95,75, die Altbestandsanleihe auf 132,70. Beachtlich war der Umsatz in Konsolidierungsanleihen.

Der Geldmarkt war weiter leicht. Blankotagesgeld war teilweise auch unter 2,37 Prozent zu haben.

Am Devisenmarkt führten die Vorkäufe im enalischen

Rabatt zu einer leichten Abschwächung des Pfundes. Seit Juli war die Haltung der Pira.

Devisenkurse. Belgien (Belga) 42,02 (Gold) 42,10 (Silber), Dan. Krone 55,76 55,48, engl. Pfund 12,40 12,43, franz. Franc 1,137 8,153, holl. Gulden 138,30 138,58, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 62,32 62,44, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 17,00 17,10, schwed. Krone 63,89 64,01, Schweiz. Franken 57,42 57,44, tschech. Krone 8,691 8,701, amer. Dollar 2,475 2,479

23. Februar.

1860: Der Lieddichter Georg Friedrich Händel in Halle (Saale) geb. (gest. 1759). — 1834: Der Agrarwissenschaftler Gustav Nachtigal in Gadowitz (Stettin) geb. (gest. 1885). — 1855: Der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß in Göttingen geb. (gest. 1777). — 1879: Der preussische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon in Berlin geb. (gest. 1893). — 1930: Der als Opfer des kommunistischen Ueberfalls vom 14. Januar 1930 gest. (geb. 1907). — 1936: Einweihung des ersten großen Ehrenmals der SA in Magdeburg durch Stabschef Lube.

Sonne: H.: 7,01, U.: 17,26; Mond: H.: 2,43, U.: 10,51.

Der Norddeutsche Lloyd hat sein neues Schiff der Südamerika-Bestückenflotte, das jetzt in Bremen von Stapel lief, nach der Stadt „Leipzig“ benannt.

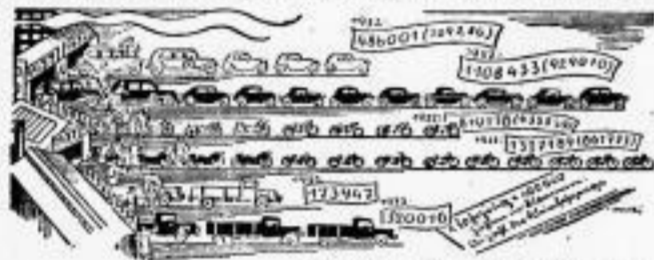
Das Auto im Vierjahresplan

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin 1938.

Wieder steht die Reichshauptstadt im Zeichen der internationalen Automobilausstellung. Wieder kommen in diesen Tagen in zahlreichen Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches Fachleute und Autointeressenten nach Berlin, um sich dort über den Stand der deutschen Motorisierung und mehr noch über die Neuschöpfungen der deutschen Autoindustrie zu unterrichten.

Um gleich zum Kern der Sache zu kommen: Diese Automobilausstellung 1938 steht voll und ganz in engstem Zusammenhang mit den Forderungen des Vierjahresplans. Einmal fällt die Beschränkung der bisher leider noch immer viel zu groß gewesenen Typenzahl auf eine Tatsache, die sich daraus erklärt, daß der Kraftwagen heute in seiner technischen Entwicklung eine Höhe erreicht hat, die den Käufer auf lange Zeit wirtschaftlich befriedigt wird. Es ist ein weite Beschränkung, die doppelt notwendig wurde, um Werkstoffverschwendung und Arbeitskraftvergeudung zu vermeiden. Heute gilt es, nicht mehr Arbeit zu schaffen, die in genügenden Mengen in

Der deutsche Kraftfahrzeugbestand 1937 im Vergleich zu 1932.



Zeichnungen: v. Jallisch (R.)

allen deutschen Wirtschaftszweigen vorhanden, es gilt vielmehr zur Zeit der 6. Autoschau des Dritten Reiches, die Arbeitskräfte alle an den richtigen Arbeitsplatz zu bringen und den Nachwuchs so zu schulen und auszubilden, daß er den großen Aufgaben gerecht werden kann, die die deutsche Wirtschaft von ihm in Zukunft verlangen wird.

Ebenso wie hinter dieser Typenbeschränkung steht auch hinter der gewaltigen Werkschau der Autoausstellung, die all die neuen Werkstoffe zeigt, die heute im Kraftfahrzeugbau an Stelle des verrostenden Eisenblechs verwendet werden, der Vierjahresplan. Nicht nur die „Leute vom Bau“ werden sich für die in der Zwischenzeit „umgestellten“ ungefähr 75 verschiedenen Erzeugnisse interessieren und erwärmen, sondern auch der Laie, der den Erzeugnissen der Vierjahresplanforschung heute auf Schritt und Tritt begegnet Welche Veränderungen haben sich hier vollzogen? An Stelle des Nickelverbrauchs in der Autoindustrie ist beispielsweise der des Chrom-Nickel-Stahls, an Stelle des Chrom-Nickel-Eisenphosphors der Chrom-Nickel-Stahl getreten. Meilagermetalle lösen Zinn, leichte Stähle die Bronze, die Kupferrohre ab. Auch die Leichtmetalle, die bei der vorjährigen Auto-Ausstellung erst bei einigen Spezialfahrzeugen beobachtet wurden, haben sich in der Zwischenzeit beim Bau von Serienfahrzeugen weitgehend Eingang verschafft. Hierbei stehen Duralumin (und nicht Duraluminium, wie man meistens hört) Polial und einige andere Leichtmetalle in vorderster Front. Dieses Duralumin ist übrigens dasselbe Material, das beim Bau von über 100 Zeppelinen Verwendung gefunden und einen bedeutenden Anteil an der gewaltigen Entwicklung der deutschen Luftfahrt hat. Unsere großen Automobilfirmen verwenden dieses Metall für ihre Serienfahrzeuge in großem Umfang zur Anfertigung von Rädermoisten, Dreiecksstützen, Scheinwerfergehäusen und Reflektoren, Fensterrahmen, Türbeschlägen usw. Heute sind bereits Reichspostomnibusse und mehrere Großwagen im Verkehr, die fast ganz aus Duralumin hergestellt sind. Kunstharz wird ebenso wie Kunstleder an den verschiedensten Stellen der Wagen verwendet. Kunstgummi, der den Naturschutz an Widerstandskraft gegenüber Hitze, Einwirkung von Öl, Brennstoff, Licht und Wetter übertrifft, hat die Naturgummiteile zurückgedrängt. Aus deutschem Draht gefertigte Ventilfedern haben sich hervorragend bewährt. Den Zweiflern an der Hochwertigkeit dieser Erzeugnisse mag zum Trost gesagt sein, daß der weitaus größte Teil dieser neuen Werkstoffe heute bereits in den Autowerten der Vereinigten Staaten verwendet wird, und das, obwohl man von dort gewiß nicht gehört hat, daß es einen Mangel an den alten Rohstoffen Zinn, Nickel oder Bronze gäbe.

Bedürfte es noch eines Beweises für die Qualität der deutschen Wagen, so könnte man nichts Besseres tun, als die steigenden Ausfuhrziffern des letzten Jahres heranzuziehen. Um rund 70 v. H. konnte der Ausfuhrabsatz der deutschen Autoindustrie erhöht werden. Deutschland ist es 1937 gelungen, sich von der seit 1929 ununterbrochen bestehenden Stelle unter den Ausfuhrländern an die dritte Stelle vorzuarbeiten. Es hat damit Frankreich, Italien, Kanada und Belgien überflügelt und sich selbst einen Ausfuhrerlös von 136 bis 138 Millionen Mark ge-

ichert! Auffallend ist überhaupt die starke Wandlung des Automobilhandels. Frankreich beispielsweise gelang es 1937 nicht, seine Ausfuhr dem Werte nach auf der Höhe von 1932 zu halten, obgleich es in seinen Kolonien einen besonders geschützten Markt für seine Erzeugnisse hat. Der Anteil der französischen Kraftwagen hat sich dementsprechend stark verringert. Großbritannien verlor zwar seine Ausfuhr wertmäßig zu steigern, was in Anbetracht des Zollschutzes, den seine Wagen im Weltreich genießen, nicht verwundern kann. Doch konnte es mit dem Zuwachstempo des Welthandels in Kraftwagen nicht Schritt halten. Ueberraschend sind die Erfolge Italiens, das seine Ausfuhr von 1936 auf 1937 fast verdoppelt hat. Rund 75 v. H. seiner Ausfuhr wurden in den afrikanischen Besitzungen Italiens aufgenommen. Bedeutend hat Italien bereits mehr Kraftwagen ausgeführt als Frankreich.

Auch für 1938 bieten sich der deutschen Autoindustrie gute Absatzmöglichkeiten. Der ungewöhnlich frühe Einzug des Autogeschäfts Ende Januar, Anfang Februar stellte einen günstigen Aufstart für die nächsten Monate dar und unterstrich aufs neue die Bedeutung des Kleinwagens — 10 v. H. aller bei uns laufenden Autos sind Kleinwagen — für das Autogeschäft. Eine Bedeutung, der durch den Kraftwagen in Zukunft weiter Rechnung getragen wird.

Letzte Nachrichten

Selbstauflösung der „Eisernen Garde“

Sie wollten sich nicht zur Gewalt drängen lassen.

Bukarest, 21. Februar. Corneliu Zelea Codreanu hat die Partei „Alles für das Land“ aufgelöst und alle Unterführer der Legionärsbewegung (Eiserne Garde) von ihren Obliegenheiten entbunden.

Die Selbstauflösung dieser nationalistischen Rechtspartei ist eine Folge der Stellungnahme des neuen Regimes gegen alle Parteimeilen und wird damit begründet, daß die Bewegung sich nicht auf den Weg der Gewalt drängen lassen, sondern im Rahmen der Gesetze bleiben wolle. Der Aufruf Codreanus schließt mit den Worten, er glaube an die Legionärsbewegung, der die Zukunft Rumäniens gehöre. Codreanu wird sich nach Rom begeben und dort den 2. Band seines Buches „Für Legionäre“ fertigstellen.

Bewundernswerte Leistungen

Auslandsjournalisten über die Automobilausstellung.

Zur Automobilausstellung in Berlin weitende Auslandsjournalisten aus 16 Staaten lassen ihre Eindrücke in einem Dankeschreiben an die Reichsregierung zusammen, in dem es u. a. heißt:

Wir unterzeichneten ausländischen Journalisten aus 16 Ländern möchten nicht versäumen, der deutschen Regierung und der deutschen Automobilindustrie für den freundlichen Empfang und die wertvolle Aufnahme in Deutschland unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Wir kommen aus den gewaltigen Fortschritten der deutschen Automobilindustrie und den bewundernswerten Leistungen des deutschen Kraftfahrzeugbaus ebenso überrascht, wie von den ersten Reichspostomnibusen und den für die internationale Technik erzielten bedeutungsvollen Ergebnissen auf dem Gebiete neuer Werkstoffe.

Ämtliche Bekanntmachung.

Anmeldung z. Kriebitz-Stiftungs-Verlojung

erfolgt am Sonntag, dem 27. Februar 1938, 11 Uhr, im Rathaus, Ratshauszimmer, unter Vorlegung des Taufzeugnisses. Die Bestimmungen darüber, wie zur Anmeldung und Verlojung zugelassen wird, können im Rathaus, Zimmer 5, einesehen werden. Dippoldiswalde, am 22. Februar 1938. Der Bürgermeister.

Reichswinterhilfe
Lotterie

Wunder-Gewinn
LOS-Preis
50
PENNIG

5 Millionen
in Gewinnen

Sofortiger Gewinnentscheid
u. Prämienziehung 30. März 1938

Original Ostpreußisch-Holländer



Zucht- u. Milchvieh

Nach Eintreffen eines frischen Transportes, stelle ich ab heute eine große Auswahl prima hochtragender Ostpreußischer Röhre und Röhren sowie beste Ostpreußischer Herdbuchsen (Rauhaal geküht) zu preiswertem Verkauf. Habe auch ein paar prima Zug-

ochsen (Batteloch) u. mehrere Arbeitspferde darunter ein paar 3jährige Ermländer zum Verkauf stehen. — Reine Schafschaf in Zahlung

Fritz Jäfel Dippoldiswalde

Abzucht- und Zuchtviehgeschäft, Glasbitter Str. 5, Tel. 245

Budeno verließ Rom

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budeno, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

Die „Liquidation“ der Sowjetdiplomaten

Die Juden blieben fast unberührt.

Der Fall Budeno hat, die Methoden, nach denen Moskau mit seinen diplomatischen Vertretern verfährt, ins grellste Licht gerückt. Die Liste der in den letzten beiden Jahren auf die verschiedenste Art „liquidierten“ Sowjetbotschafter und Gesandten ist heute zu einem solchen Umfang angeschwollen, daß sich die Frage erhebt: Wieviel bleibt von dem alten Bestand der Sowjetdiplomatie überhaupt noch übrig.

Es ergibt sich, daß von den Absetzungen und Nennungen mehr als die Hälfte aller Sowjetvertretungen betroffen worden ist, daß aber gerade die entscheidenden Posten, die mit Juden besetzt sind, so gut wie unberührt geblieben sind.

Sämtliche zur Zeit bei den Großmächten beglaubigten Sowjetbotschafter (von Berlin abgesehen, wo der Posten des Sowjetbotschafters zur Zeit unbesetzt ist) sind Juden: in London Malin-Steinmann, Paris Curiz, Rom Stein, USA. Trojanowski, Tokio Siawajki.

Dieser entscheidende Stamm der jüdischen Sowjetdiplomatie hat die „Säuberungsaktion“ der Auslands-SPD, unversehrt überstanden, genau so wie der jüdische Augenkommissar Finkelstein-Litwinow sich auf seinem Posten behauptet hat. Die auf die zahlreichen kleinen Gesandtschaftsposten neu ernannten Vertreter sind größtenteils Männer, die für ihre neuen Stellungen nicht die nötige Vorbildung mitbringen. Sie dürften meist außerstande sein, eine nennenswerte Rolle als Diplomaten zu spielen. So ist die Sowjetdiplomatie jetzt nach der „Säuberung“ erst recht in jüdischen Händen.

Chronik

* Ruppendorf, 22. Februar. Heute vor 50 Jahren wurde das Anwesen des Gutsbesizers Karl Wilhelm Fleischer ein Raub der Flammen.

* Seifersdorf. Am 24. Februar besteht die Schuhmacherei Lantzsch ein Vierteljahrhundert.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Heute Dienstag abds. 8 Uhr Jugenddienst. Dippoldiswalde. Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde: Sup. Fg. Reichardt. Mittwoch abds. 8 Uhr Jugenddienst (Pfarrhaus). Reichardt. Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde (obere Schule). Reichardt. Freitag nachm. 3 Uhr Großmütterchenverein (Pfarrh.).

Gemeindeführer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Bezirk einschließlich Wiedersdorf. Stellvertreter: Werner Kuntzsch, Mienberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-Z. 1 38: 1133. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit 14 Preisliste Nr. 5 gültig.

Gesangbücher

in einfachen bis feinsten Einbänden empfohlen

Paul Quase



Werbe- film- Veranstaltung

Am Donnerstag, den 24. Febr., abends 8 Uhr, in Dippoldiswalde Hotel Goldener Stern

Wir zeigen Ihnen einige Filme unter anderem: ENTSTEHUNG DES EIGENHEIMES. (Reportage aus allerlei Ländern)

Filmvortrag über das Thema: Das Ziel deutscher Siedlungspolitik. Anschließend zeigen wir Ihnen Eigenheime durch unsere Kasse finanziert

Unsere Vorteile: — Unkündbar — Zinsbilliges Darlehen mit hoher Tilgung — Volle Finanzierung — Keine Auslösung Hypothekenablösungen

Von 5 bis 7 Uhr nachm. Eigenheim-Modellschau BAUWIRTRING AKTIENGESELLSCHAFT BREMEN

Gen.-Agentur Dresden, Grunauer Str. 22

Eintritt frei! Eintritt frei!

Zuckerzangen 143 Wendelin Hocke

Bruteier Eintagsküden verkauft von gesundem u. schwerst. Schlage meiner weißen Leghorn Zucht seit 1926. Vorbestellung erwünscht März nur nach beschränkter Teil übrig. Albin Böhmer, Hirsbach 15. Dipp.

Damen-Gummi-Ruffentiefel wieder eingetroffen Schuhgeschäft Alfred Heinrich Dippoldiswalde

Ostpreußische Landhaus für Fremdenheim, 8 bis 10 Zimmer, zu kaufen oder mieten gesucht. Off. mit Preis 2. H. 438 an Sachlenland, Dresden, König Johann-Straße 8

Werde Mitglied des RLB.

Für eilige Leser

Der Heeres-Zentralinspektor Generaloberstabsarzt Prof. Dr. A. Waldmann vollendete am 21. Februar sein 60. Lebensjahr. Seit dem 1. November 1932 an der Spitze des Heeres-Sanitätswesens stehend, leitete er verantwortlich Aufbau und Ausbau des Sanitätswesens im neuen Wehrpflichtigen. Der Führer und Reichsminister übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche.

Zu Bilbao traf als erstes deutsches Kriegsschiff seit der Befreiung der Stadt von der bolschewistischen Herrschaft das Panzerschiff „Admiral Scheer“, von Herbolz kommend, ein. Die Stadtverwaltung Bilbaos veranstaltete einen Empfang zu Ehren der deutschen Gäste.

In San Sebastian wurde unter dem Vorsitz des spanischen Erziehungsministers Sainz Rodriguez die „Gesellschaft der Freunde Deutschlands“ gegründet. Diese Gesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, enge Verbindungen auf wirtschaftlichem, technischem und kulturellem Gebiet zwischen Deutschland und Spanien zu pflegen.

In dem Kanton Schwyz fand eine Abstimmung über das Verbot der kommunistischen Partei und anderer staatsgefährlicher Organisationen statt. Für das Verbot der kommunistischen Partei hat sich eine weitläufig überlegende Mehrheit ergeben.

Mindestens 100 000 Arbeiterwohnungen fehlen. Aus einer Umfrage der Reichsgruppe Industrie geht hervor, daß der akute Wohnbedarf der Gefolgschaften auf mindestens 100 000 Wohnraumseinheiten zu beziffern ist. Dank der Rührigkeit der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnraumbaus, die im Frühjahr 1935 auf Anregung von Dr. Eugen Vogler, Eisen, unter Beteiligung aller maßgeblichen Stellen gegründet worden ist, konnten 135 Arbeiterwohnstätten mit 40 Millionen Mark und 1936 mit 45 Millionen M. gefördert werden.

Tragischer Ausgang einer Flugveranstaltung. In der Nähe von Nancy stießen während einer Flugveranstaltung zwei Segelfluggesetze in der Luft zusammen und stürzten ab. Die beiden Segelflieger wurden auf der Stelle getötet. Bei dem Führer eines der abgestürzten Flugzeuge handelt es sich um den französischen Segelflugeuropameister und Segelflugehrer Martini.

Italienisches Flugzeug abgeschürzt. Eine zweimotorige italienische Maschine ist auf dem Fluge zur Teilnahme am dritten internationalen Wästenflug in der Nähe von Rom abgeschürzt, wobei die fünf Insassen den Tod fanden.

Große Uebererschimmungen in USA. Im Staate Arkansas fielen bisher 24 Menschenleben den Uebererschimmungen der Flüsse zum Opfer; 43 Personen wurden verletzt, 8 werden noch vermisst, über 3000 verloren ihr Obdach. Der Gesamtschaden ist in die Millionen. Das rote Kreuz hat eine Nothilfeaktion eingeleitet. Zur Zeit ist das Hochwasser immer noch heftig begriffen.

Die Anerkennung Nationalspaniens durch Oesterreich.

In Durchführung der Anerkennung der spanischen Nationalregierung sind die österreichischen Konsulate in Madrid, Barcelona und Valencia geschlossen worden. An ihre Stelle werden im nationalen Spanien mehrere Konsulate errichtet werden, deren Standort jedoch noch nicht bekannt ist. Der österreichische Gesandte in Paris, der schon seit vielen Jahren die Aufgaben eines Gesandten für Spanien mitbewahrt, wird bei der Regierung Franco akkreditiert werden.

Die neue rumänische Verfassung.

Die vor zehn Tagen angekündigte neue Verfassung ist in kürzester Zeit fertiggestellt worden. Ihre Bekanntgabe wurde von einem Aktus des Königs begleitet, in dem es heißt, daß das rumänische Volk seine Zustimmung zu dem neuen Verfassungstext geben solle. Diese Zustimmungserklärung wird in Form eines Volksentscheides am 21. Februar erfolgen. Der Aktus des Königs fördert den Volksgruppen, die seit Jahrhunderten auf dem Boden Rumäniens leben, die gleiche Behandlung wie dem Staatsvolk zu. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte der Verfassung enthält als bedeutende Neuerung die Umstellung des Parlaments auf eine ständische Grundlage. Jeder Berufsstand wählt seine Vertreter nur aus seinen Reihen. Die bürgerlichen Rechte und Freiheiten sollen erhalten bleiben.

Jüdisch-kommunistischer Terrorakt.

Auf die Säugerbänke in Philadelphia, das Versammlungszentrum zahlreicher deutsch-amerikanischer Vereine, wurde am Sonntag ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte im Saal, beschädigte zwei Mauern und zertrümmerte etwa 50 Fenster Scheiben in der Nachbarschaft. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Täter dieses Verbrechens ist bisher nicht ermittelt worden. Jedoch liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch hier um einen jüdisch-kommunistischen Terrorakt handelt.

Siedlungspläne in Ostpreußen. Im Frühjahr gedenkt man, das hier begonnene Siedlungswerk durch Einfamilien- und Doppelhäuser wesentlich zu erweitern. Das Gelände steht bereits zur Verfügung. Die Zahl der Stellen wird sich nach den vorhandenen Bewerbern richten.

Große Bauleistungen in Kobowisch. Die Stadt Kobowisch hat 1937 in der Erstellung von Bauten Beachtliches getan. Dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend wurde durch Anstandslegung einer dem Verfall preisgegebenen Fabrik zu einem Lager verholzen. Im Wohnungsbau wurden 29 Häuser mit 52 Wohnungen erstellt. Die Zahl der Siedlerstellen ist durch 16 neue Häuser auf 24 vermehrt worden. Auf mehr als zwanzig Hektar Land wurden damit über 1000 Volksgenossen bodenständig gemacht. Hinzu kommen Straßenbauarbeiten, Aufräumungsarbeiten, Verschönerung des Ortsbildes und Ausgrabungen an der, unter Denkmalschutz stehenden Wasserburg Obergötsch. Arbeiten, die 1938 fortgesetzt werden sollen.

Förderung der Gesundheitspflege auf dem Lande. Der Förderung nach Freibädern in den ländlichen Gemeinden soll in Grünbach (Wostland) durch ein, im übrigen landschaftlich überaus schön gelegenes Freibad Genüge getan werden.

Alle heimatische Gewerbe

Die Pechfiederei war in früheren Jahren im Wostland sehr stark verbreitet. Man gewann Pech in Pechstätten und in Griebenherden. Der bekannte Heimatforscher Apfisch, Oelsnitz, hat festgestellt, daß im Wostland noch insgesamt neunzig solcher Griebenherde, Pechstätten oder Pechsteine vorhanden sind. Es sind dies kleinere Pfannen, in denen harzreiches Holz durch ein darunter entfachtes Feuer zum Ausschmelzen des Harzes gebracht wurde.

Der Weg zum Frieden

Die politische Welt hat den Führer verstanden

Gewaltig war die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag und gewaltig ist der Widerhall, den sie in der ganzen Welt gefunden hat. Das Ausland hat sich nicht des tiefen Eindrucks erwehren können, den die kristallklaren Ausführungen Adolf Hitlers machen mußten, und die öffentliche Weltmeinung ist sich der Tatsache wohl bewußt, daß der Sonntag ein Wendepunkt in der europäischen Politik bedeuten muß und wird. Die ungeheure Spannung, mit der die ganze politisch interessierte Welt der Rede des Führers entgegen sah, hat sich gelöst. Aus den kurzen Auszügen aus der Weltpresse, die wir anschießend zusammengestellt haben, geht klar und unzweideutig hervor, daß des Führers richtungweisende offene Worte an die Welt klarend und entspannend gewirkt haben. Deutschlands Führer hat so einen neuerlichen unschätzbaren Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens geleistet.

Italien:

Der „Messaggero“ schreibt: „Noch niemals war Deutschlands politische und geistige Einheit so selbstverständlich und durch die Tat bewiesen, wie heute“, und der „Popolo di Roma“ stellt fest: „Für den Duce und Italien hat der Führer Worte wahrer Freundschaft gefunden, für die das ganze italienische Volk ihm persönlich, aber auch der großen befreundeten Nation dankbar ist.“

Viele Bände verknüpfen Deutschland und Italien: solidarisch gegenüber der Front der Demokratie, gemeinsam die Lebensaufgabe, gemeinsam der Feind und gemeinsam die Notwendigkeit seiner Abwehr. „Stahlharter Glaube trägt das Deutschland Adolf Hitlers vorwärts“, sagt „Lavoro“.

Es ist der nämliche Glaube, der Italien in seinem Kampfe gegen organisierte Völkerverhetzung, Lügen und Verbrechen bei jeder Gelegenheit zum Siege geführt hat.

Frankreich:

Das „Journal“ schreibt: „Zehn Nationen haben auf ihre Sender antwortend die Führerrede übernommen, zehn weitere hörten ebenfalls mit, was sie jedoch nicht wahrhaben wollen und schämten sich dabei.“

Die Rede wird nicht nur in der Geschichte Deutschlands, sondern in der Geschichte der ganzen Welt grundlegend sein. Der Eindruck, den die im Reichstag anwesenden Vertreter ist ebenso ungeheurer gewesen, wie der Eindruck auf den Mann aus dem Volk. Der Führer hat den ganzen Haufen plumper, unheimlicher Erfindungen über das Dritte Reich in Zusammenhang mit den Ereignissen des 1. Februar zunichte gemacht; er hat nachdrücklich und deutlich Forderungen und Ueberzeugungen herausgestellt, die ganz sicher die Grundlage von Meinungsänderungen finden werden, die nach dieser sensationellen Rede einige ausländischen Völker pflegen werden.

„Petit Parisien“: Im Ausland kann man sich jetzt keine falschen Vorstellungen mehr machen. „Kraar“: Der Deutsche Reichsminister hat ein Recht, auf das von ihm vorgebrachte Werk stolz zu sein. Der marxistische „Populaire“: Es ist nicht zu bestreiten, daß in Deutschland die Produktion stark gestiegen ist.

England:

Die „Times“ erklärt: „Es ist jetzt an der Zeit, daß sich die britische Regierung selbst völlig klar sein muß über die Erfordernisse und Begrenzung ihres eigenen Beitrages für die Regelung in Europa. Ganz im Gegensatz zu den völlig verständnislosen Ausführungen der „News Chronicle“ sagt die „Daily Mail“:

Hitler hat mit dem Stolz eines Führers gesprochen, der sich an der Wiedererrichtung seiner Nation freut, und der entschlossen ist, weiter die Macht seines Landes auszubauen. In den Reden über England soll man den Wunsch nach guten Beziehungen sehen, den Hitler so oft ausgesprochen hat. Deutschland hat keine Differenzen mit Großbritannien außer den Kolonien. Das ist der Ent, der direkt die Aufmerksamkeit des britischen Volkes erfordert. Es ist für das britische Volk nichts Neues, daß diese Kolonialfrage früher oder später von allen Beteiligten geregelt werden muß.

Die Schritte, die die britische Regierung tut, um freundschaftliche Beziehungen zwischen Italien wieder herzustellen, sind in der richtigen Richtung getan. Je schneller sie zu einem Erfolge führen werden, um so schneller wird es möglich sein, die dringende Aufgabe freier Diskussionen mit Deutschland in Angriff zu nehmen.

Oesterreich:

„Der erste Eindruck: Entspannung“, überschreibt der „Morgen“ seine Stellungnahme. Und das im Verlaufe der Reichs-

post erscheinende „Wiener Montagsblatt“ führt aus: „Nur mit Oesterreich wie für alle geschlossenen deutschen Siedlungsgebiete außerhalb des Reiches beanspruchten selbstverständlich keine Ausführungen das weitläufigste Interesse, die sich mit den Problemen der weiteren Volksgemeinschaft über die Reichsgrenzen hinaus beschäftigen.“

Ungarn:

„Ungarn“: „Tiefen Eindruck hat in der ganzen Welt die vom Führer erklärte christliche Friedensbereitschaft des deutschen Volkes gemacht, der die offene Kriegsbegeisterung internationaler jüdischer Elemente gegenübersteht.“ Der liberale „A. Weggel“ schreibt: „Die Rede Hitlers war der stolze Redenschäftsbericht von Taten, die das deutsche Volk allein seiner eigenen Kraft verdankt und ohne ausländische Hilfe hat vollbringen können.“

Tschechoslowakei:

„Narodny List“ meint: „Die gefährlichste Stelle, wo Hitler von der Tschechoslowakei direkt spricht, ist jene, wo er verlangt, daß kein Angehöriger des deutschen Volkes deswegen verfolgt wird, weil er deutsch fühlt.“

Die Befestigung dessen, was die internationalen Beziehungen vergiftet, wird durch die Rede keineswegs unmöglich gemacht.

Wenn eine Katastrophe aus dem gegenseitigen Nichtverstehen droht, wird man immer von neuem versuchen müssen, bei aller Verstärkung der Wehrmacht eine Sprache der gemeinsamen Verständigung zu finden.

Polen:

„Cypres Poranny“ überschreibt seinen Bericht mit den Worten: „Die Verständigung mit Polen ist ein Grundlag der deutschen Politik.“ Der Reichsminister unterbreitet in seiner großen Rede die aufrichtige und freundschaftliche deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die tiefe Achtung, die der Reichsminister bei dieser Gelegenheit der Persönlichkeit des Marschalls Pilsudski zum Ausdruck gebracht hat, wird einen lebhaften Widerhall finden.

Belgien:

Die flämische katholische Zeitung „Standbaard“: „Man muß Hitler recht geben, wenn er erklärt, daß ein Sieg der Bolschewisten in Spanien zur Errichtung einer Moskauer Filiale in Spanien führen würde. Der Führer hat recht, wenn er fordert, daß alles vermieden werden muß, was den Frieden stören könnte. Die Abrüstung der Welt ist eine Vorbedingung für die materielle Abrüstung.“ „Adolf Hitler ist einer der besten Staatsmänner“, erklärt „Ringelsteins Ziele“, „die es wagen, jener Regierung, die der größte Unruhefester in Europa ist, offen die Meinung zu sagen.“

Dänemark:

„Politiken“ stellt fest: Hitler hat klare Linie gezogen. Nach dem 20. Februar hat Deutschland offiziell eine neue Position nach außen eingenommen und die europäische Politik ist in neue Bahnen gekommen. „National Tidende“: Deutschland muß in Wahrheit phantastisch stark sein, sonst hätte Hitler die Sonntags gehaltenen Rede nicht halten können. Ganz ohne Frage hat Hitler in einer großen Zahl deutscher Seelen außerhalb Deutschlands neuen Glauben an die Zukunft eines nationalsozialistischen Großdeutschlands entzündet.

Japan:

Der Sprecher des japanischen Außenamtes gab eine Erklärung zur Führerrede ab, in der es heißt: Es sei klar, daß sich die deutsche Regierung auf eine geschlossene Nation im abnehmenden Patriotismus stütze. Außenpolitisch habe sich der Führer für eine unerschütterliche deutsche Politik im Fernen Osten erklärt, das müsse eine bedeutsame Lehre für die Regierung in Hankau sein. Dann stellte der Sprecher mit tiefer Verehrung die Anerkennung Mandschukuo durch Deutschland fest:

„Die offizielle Anerkennung Mandschukuo durch Deutschland, das den Geist der Ordnung Mandschukuo voll verstanden hat, ist eine Quelle tiefer Begeisterung der 30 Millionen Einwohner Mandschukuo und eine Tatsache aufrichtiger Wertschätzung für Japan.“

Wir sind fest davon überzeugt, daß dieser Schritt der deutschen Regierung unmittelbar nach der Anerkennung Mandschukuo durch Italien und Spanien nicht nur dazu dienen wird, die internationale Stellung Mandschukuo zu erhöhen, sondern auch ein Baustein für die Stabilisierung Ostasiens darstellt.“



Der Führer dankt der begeistertsten Menge. Weltbild (M). Tausende und aber Tausende umhüllten den Führer, als er sich nach seiner großen Reichstagsrede auf dem Balkon der Reichstagskammer zeigte.

Systematische Störungen durch Sowjettender

In den baltischen Staaten brachte man der Rede des Führers vor dem Reichstag größtes Interesse entgegen; die gesamte Presse hatte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf gelenkt. Leider war der Empfang der Führerrede in Lettland durch Störungen, die keineswegs den Charakter von atmosphärischen Störungen trugen, nur in Abschnitten möglich.

Während die Rede vor allem auf dem deutschen Kurzwellenfunker zunächst sehr gut gehört werden konnte, setzte mit dem Beginn des außenpolitischen Teiles ganz augenscheinlich von sowjetrussischer Seite her eine systematische, ununterbrochene Störung des Empfanges sowohl auf kurzen Wellen als auch auf langen Wellen ein.

Nur auf den Mittelwellen der deutschen Sender, so u. a. Königsberg, Königsberg und Leipzig, und nur mit starken Apparaten war ein durch Störungen immer wieder unterbrochener Empfang der Führerrede möglich. Die gleiche Beobachtung wurde in Finnland und auch in Rumänien gemacht.

Klärung und Entspannung

Die denkwürdige Sitzung des Deutschen Reichstages am Sonntag war mehr als eine Parlamentsdebatte. In der mehr als einstündigen Sitzung des Reichstages wurde vor allem die Frage der Volkvertretung zu sein pflegen. Adolf Hitlers eindringliche Worte waren die Demonstration seiner deutschen Kraft und Macht schlechthin. Der Führer hatte an diesem Sonntag das Ohr der Welt, zu ihr sprach er, zu allen Kulturvölkern auf dem weiten Erdenrund. In der Tat ist wohl noch niemals die Rede eines Staatsmannes mit einer solchen fieberhaften Spannung erwartet worden wie diese Regierungserklärung, die mit einem Schlag Klarheit in die gesamte politische Lage der Gegenwart gebracht hat. Es ist in einem großen Teil der Weltpresse in den letzten Wochen und Monaten ein Uebermaß an Energie und Phantasie über Deutschlands angebliche Lage und seine Absichten vergendet worden. Die Grenzhüter arbeiteten mit Ueberstunden und stellten wahre Rekorde bei der Bernebelung an sich gesunder Gehirne auf. Kein Wunder also, daß das Ausland der Führerrede geradezu entgegenfieberte, während das deutsche Volk in seiner ruhigen und gelassenen Selbstsicherheit abwartete, was sein von ihm selbst erkorener Führer ihm und der Welt zu sagen haben würde. Das deutsche Volk erwartete einer Rückmeldung auf das vergangene Jahr für unvergleichliche nationalsozialistische Kraftentfaltung und eine wegweisende Zielsetzung für die Zukunft, das Ausland aber erwartete Sensationen. So ist es denn kein Wunder, daß zahlreiche ausländische Rundfunksender die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag vollständig oder in großen Auszügen übertrugen, daß Millionen und aber Millionen in allen Herren Ländern vor dem Lautsprecher saßen und daß die Weltpresse sich vollkommen in den Dienst des großen Ereignisses gestellt hatte.

Prüft man die bisher vorliegenden ausländischen Betrachtungen zu der großen programmatischen Erklärung des Führers, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß wenn man von den unter bolschewistischem Kommando stehenden Presseorganen absteht, Adolf Hitler überall sehr wohl verstanden worden ist. Niemand hat sich über außerordentlich tiefen Eindrucks entscheiden können, und gewaltig ist das Echo der Führerrede in aller Welt. Auch Zeitungen, ob sie nun in Frankreich, England, Amerika oder sonstwo erscheinen, die bisher kein Verständnis für das neue Werden im Dritten Reich aufzubringen vermochten, begleiten heute die Ausführungen Adolf Hitlers mit sachlichen Kommentaren, in denen sich deutlich die Erkenntnis widerspiegelt, daß am 20. Februar die Hauptstadt des Deutschen Reiches Mittel- und Angelpunkt des politischen Weltgeschehens war, und daß sich an diesem Tag ein Wendepunkt zumindest in der europäischen Politik vollzogen hat, und zwar ein Wendepunkt, der durchaus positiv zu werten ist: Entspannung ist heute der Grundton der Betrachtungen überall, Klärung einer in der letzten Zeit immer verworrener erscheinenden politischen Lage, Klarheit aber auch über den Weg, den das Deutsche Reich als Weltmacht geht und in Zukunft gehen wird. Die Welt hat erkannt, daß sich die nationalsozialistische Staatsführung nicht wie ihre in der Versenkung verschwundenen Vorgänger demokratisch-parlamentarischer Prägung in ihrem Tun und Lassen beeinflussen läßt von den politischen Schachzügen der großen und kleinen Weltmächte. Heute weiß man in der gesamten politischen Weltöffentlichkeit ganz genau, daß das Wort Deutschlands bei allen großen und wichtigen Entscheidungen gehört und beachtet werden muß.

Daß Deutschland der unverdächtige Feind des völkerverzerrenden Bolschewismus ist, daß es niemals mit ihm patieren oder kompromittieren kann, wissen heute auch die Regierungen und Völker, die sich bereits an das verberbernde Moskauer Gift gewöhnt haben. Vorsichtig zwar, aber doch unverkennbar, zeigt sich heute in der Londoner, Pariser und Brager Presse eine gewisse Verlegenheit, ausweichend stellt man fest, daß kein Anlaß zur Beunruhigung vorliege und referiert im übrigen sachlich über die Worte, die Adolf Hitler zum Thema Bolschewismus gesagt hat. Ungeteilte Zustimmung findet die Erklärung des Führers erwartungsgemäß in der Presse der Ordnungsmächte. Italien empfindet die Stärkung der bewährten Achse Berlin-Rom, Japan unterstreicht die Bedeutung des Antikominternpakt und begrüßt freudig die Anerkennung Mandchukuo durch das Reich. Unser östlicher Nachbar Polen würdigt insbesondere die Feststellung des Führers, daß sich das deutsch-polnische Abkommen durchaus bewährt hat, und die Presse Ungarns, Rumaniens, Bulgariens, Jugoslawiens und Griechenlands hebt die Freundschaft hervor, die diese Länder mit dem Reich verbindet. Daß nach der Besprechung von Berchtesgaden das österreichische Volk mit größter Spannung der Reichstagsdebatte entgegensteht, ist verständlich. Wir freuen uns heute, feststellen zu können, daß der Widerhall der großen Führerrede im österreichischen Volk ein einzigartiger war. Die Ausprägungen der Presse stehen in Uebereinstimmung mit den Freundkundgebungen, die sich am Sonntagabend in Wien und anderen Städten abgepielt haben. Selbst Zeitungen, die bisher die Hege gebildet haben, würdigen die Worte des Führers als das, was sie sind, als einen neuen großen Beitrag des schnell erstarbten Deutschland zur Klärung der europäischen Lage und zur Befreiung einer Welt, die aus den Fugen zu geraten drohte.

Adolf Hitler ist in seiner Rede keinem der Probleme

Lord Halifax englischer Außenminister?

Nach dem Rücktritt Edens als Außenminister Englands rechnet man in Londoner politischen Kreisen damit, daß Lord Halifax als Nachfolger Edens im Foreign Office einzutreten wird. Der Rücktritt Edens ist auf Gegenfährigkeiten zwischen ihm und Ministerpräsident Chamberlain in der Frage der Außenpolitik zurückzuführen. Chamberlain sei, erklärt man, für eine sofortige Aufnahme der Verhandlungsbemühungen mit Italien, während Edens allem Anschein nach darauf bestanden habe, daß vor jeder Klärung der englisch-italienischen Beziehungen eine Einigung in der Spanien-Frage erfolgen müsse.

Besuch Grandis bei Chamberlain

Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, suchte am Montag den englischen Premierminister auf. Der Premierminister empfing den italienischen Botschafter in Gegenwart von Lord Halifax und des ständigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Alexander Cadogan. Wie verlautet, ist Lord Halifax zur Zeit mit der Leitung des Foreign Office beauftragt.

Der Rücktritt Edens hat in der gesamten Londoner Presse das größte Aufsehen erregt. Der Parlamentsmitarbeiter der „Times“ schreibt, daß bereits seit Monaten zwischen Chamberlain und Edens über die Methode der Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und den autoritären Staaten Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Die Sonderkabinettsitzung sei nun die unmittelbare Folge des Besuchs des italienischen Botschafters Grandi bei Ministerpräsident Chamberlain am Freitag gewesen. Wie es heißt, habe Chamberlain den Standpunkt vertreten, daß wirklich kein Grund bestehe, nicht sofort Grandis' Besuch weiter zu verfolgen. Die Aussicht auf eine Allgemeinregelung in Europa wäre nur hinausgeschoben worden, wenn man aus dem Verhalten der britischen Regierung auf eine Ablehnung hätte schließen können. Man hätte vor einer neuen verknüpferten Gelegenheit gestanden. Edens dagegen solle jedoch großen Wert darauf gelegt haben, vor Fortsetzung der Besprechungen mit Grandi ein Nichteinmischungsabkommen für Spanien abzuschließen.

Die „Times“ sagt u. a., man könne schon jetzt mit einiger Gewißheit sagen, daß sich durch den Rücktritt Edens nichts Grundlegendes an den britischen Zielen ändern werde, was nicht zu heißen brauche, daß die Gründe für Edens' Rücktritt gegenstandslos seien — wohl aber, daß nun die Möglichkeit der Herstellung stabiler Beziehungen

ausgewiesen, die die Beziehungen der Völker zueinander gerade in der Gegenwart so sehr belasten. Er hat frei und offen, wie er dies von jeher getan hat, die Dinge so dargestellt, wie sie in der Tat liegen. Darüber hinaus hat er allen denen, die guten Willens sind, einen Fingerzeig gegeben, wie die brennenden Fragen angepackt werden müssen. Mit belgender Ironie hat er die Vagenheide abgetan, die systematisch neuen Zündstoff zwischen die Völker wirft. So ist es durch die Initiative Adolf Hitlers zu verstanden, wenn heute alle großen politischen Themen in der Weltöffentlichkeit wieder in Fluß geraten sind, und an den Kabinetten der maßgebenden Mächte liegt es nun, auch das ihre zur Entwirrung der europäischen Lage beizutragen.

Ein Franzose sieht die Wahrheit

Vertraut de Jouvenel gegen Brunnenvergiftung.

Die Pariser „Liberté“, das rechtsstehende Abendblatt der französischen Volkspartei Dorlot, veröffentlicht einen umfangreichen Aufsatz von Bertrand de Jouvenel mit der Ueberschrift: „Das Dritte Reich hat das gigantische Werk unternommen, um den Menschen mit der Arbeit zu versöhnen“. De Jouvenel stellt fest, daß all die Phantasereien und Gerüchte der französischen, englischen und tschechoslowakischen Zeitungen nicht von den in Berlin akkreditierten Pressevertretern stammen, sondern den Schriftstellungen auf ganz ungewöhnliche und außerordentlich verdächtige Art und Weise zugegangen seien.

Ueber den wirklichen Sinn der Maßnahmen vom 4. Februar sieht sich alle ethischen ausländischen Beobachter in Berlin einig: es handelt sich um einen weiteren Schritt in der Organisation der deutschen Nation durch die Nationalsozialistische Partei, um eine Konzentration der Macht in den Händen des Führers und Reichstänzers.

In einem zweiten Teil seines Artikels „Was die Partei aus der Nation gemacht hat“, schildert Bertrand de Jouvenel die Rundgebung der Eröffnung des Reichsbewusstseinsjahres im Berliner Sportpalast durch Dr. Ley in begeisterten Worten: „Als ich diesem Feste beizuwohnte, konnte ich mich eines Gefühls der Erniedrigung nicht erwehren, wenn ich daran dachte, wie man bei uns in Frankreich Medaillen der Arbeit verteilt. Jene sind unterer Beamtens, der nichts von der Schönheit und Würde der Handarbeit versteht, verteilt die Medaillen, wie man Münzen an die Ohren von Klühen hängt und verzapft dabei einige Geflechten über den Fortschritt... Dort — im Sportpalast — waren es herrliche Kantaten zum Ruhme der Arbeit, von den Arbeitern selber gesungen...“

Bertrand de Jouvenel macht in seinen weiteren Ausführungen die französischen Leser mit den großartigen sozialen Werken des neuen Deutschland bekannt. Er berichtet über den Aufbau der Arbeitsfront und der Organisation „Kraft durch Freude“; er weist auf das entscheidende AdH-Geedab auf hin, das deutschen Arbeitern für geringes Geld Zimmer von einer Bornbeimerei bietet, um die manches der französischen Hotels für bürgerliche Gäste neidisch sein würde. Auch die großen Dampfer für Arbeiterferienfahrten werden erwähnt. Besonders unterstreicht de Jouvenel die Schönheit der Arbeitsstätten.

Begleitende Worte findet der französische Journalist für die Leistungen der NS-Volkswirtschaft, die er an Hand von Zahlen erläutert. Der Aufsatz schließt dann mit den Worten, daß Deutschland alles das überwunden habe, woran man in Frankreich leide: Zerfallene Wirtschaften, ungefunde Bürokratie, die Gefahren der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Eine gigantische Armee sei gegen die kleinen Häufigkeiten und die großen Uebel des modernen Lebens mobilisiert worden.

Sport

Sachsens Fußballfeld geändert

Für das am kommenden Sonntag im Dresdener Oststadion stattfindende Vorkampftorndspiel um den Reichsbundpokal haben sowohl der Gau Sachsen, als auch der Gau

zwischen den demokratischen und autoritären Staaten mit einem Vertrauen versucht würde, das Eden nicht habe aufbringen können.

„Daily Mail“ schreibt, England atme erleichtert auf bei der Botschaft, daß Eden aus der Regierung ausgeschieden sei. Seine Politik während seiner zweijährigen Tätigkeit als Außenminister habe in England Unsicherheit und im Ausland Bestürzung hervorgerufen. Infolge seines verdünnten Genfer Idealismus sei seine Politik immer mehr von der Wirklichkeit abgewichen. Er habe bis zum letzten die unglückliche Sanktionspolitik unterstützt.

„Daily Express“ stellt in einem Leitartikel fest, es sei jetzt leicht zu sagen, Eden sei der Idealist und Chamberlain der Realist. Chamberlain sei aber beides, Realist und Idealist. Sein hohes Ideal sei die Herstellung des Friedens, den er auf einem praktischen Wege verwirklichen wolle. Chamberlain wolle Keitopien anerkennen. Nicht einmal Genf könne es Halle Sclafie wieder zusprechen. Chamberlain habe schließlich seinen Willen durchgesetzt.

Pariser Nervosität

Der „Paris Midi“ steht völlig im Zeichen der beiden wichtigen Ereignisse des Sonntags: „Hitler hat gesprochen... Eden ist gegangen“, so lautet die Schlagzeile. Von Mittag bis Mitternacht habe Europa am Sonntag zwölf dramatische Stunden erlebt. Die Rede Hitlers und der Rücktritt Edens seien die zwei Enden ein und derselben Kette. Mittags habe Hitler gesprochen, und man könne sagen als ein Mann, der von der deutschen Einheit getragen werde. Er habe England gegenüber „unangenehme Worte“ gesagt: Kolonialforderungen und „Spitzen gegen Eden“. Wenige Stunden später sei eine „europäische Krise“ erfolgt: Eden trat zurück.

Eden, der gefagt habe, angesichts der „Diktaturen“ müsse man zunächst Widerstand leisten und nachher verhandeln, sei also gegangen. Chamberlain denke wie Millionen Engländer, die nur eines wollten, nämlich im Frieden die Geschäfte machen. Chamberlain habe Lord Halifax zu Adolf Hitler geschickt. Nun wolle er mit Mussolini verhandeln.

Der „Intransigeant“ bringt die Schlagzeile: „Hitler hat Eden gefügt“. Das Foreign Office verwalte ein neuer Mann, Lord Halifax, der Adolf Hitler bereits besucht habe. Aber werde die „Partei der Bischöfe und der alten Jungfern“ sich diesem Zustand beugen? Das Blatt befürchtet im Zusammenhang mit dem Rücktritt Edens eine Spaltung der öffentlichen Meinung.

Südwest ihre Mannschaft geändert. In der Sachsenfeld spielt im Angriff nun doch Kuntze für den Hartbarer Männer. So daß der Sachsenangriff nunmehr — wenn man von dem Dresdner Schön absteht — in der alten erfolgreichen Besetzung steht. Der Gau Südwest hat für den Vertreter der Besetzung (Worms) Reuther (Worms), den Väter Gramlich und den Reichsaussen Koll (beide Eintracht Frankfurt) Ersatz einstellen müssen, da die genannten Spieler für ein wichtiges Punktspiel freigegeben werden mußten. Das am Sonntag Borussia Reuther gegen Eintracht Frankfurt bestreitet. Von einer Schwächung der Südwestfeld kann keine Rede sein, und Sachsen wird als Favorit des Spieles gut tun, den Segner nicht zu leicht zu nehmen.

Für den Kampf, der um 14.30 Uhr unter Leitung von Rütmer (Weuthe) beginnt, stehen also folgende Mannschaften bereit: Sachsen: Tor: Croy (Zura Leipzig); Verteidigung: Reuther (Worms), Hartba, Brembach (Zura Leipzig); Väter: Käder (Dresdener SG.), Schubert (SG. Leipzig), Kose (Spielg. Leipzig); Sturm: Bredendach (Worms), Leipzig), Helmchen (Worms), Hanel (Worms), Hartba, Kuntze (Eintracht Chemnitz), Kund (Dresdener SG.). Schußkraft: Tor: Kemmer (Worms), Reuther (Frankfurt); Verteidigung: Kern (Worms), Hahn (Worms), Hahn (Worms), Hahn (Worms); Väter: Kiefer (Worms), Hahn (Worms), Hahn (Worms); Sturm: Hahn (Worms), Hahn (Worms), Hahn (Worms) und Armbruster (beide FSV. Frankfurt).

Sächsische Ersatzspieler sind Burchardt (SG. Hartba) und Männer (Worms). Hier Sachsenturner im Endkampf! In drei der vier deutschen Gaugruppen fanden die Meisterkämpfe und Ausschreibungskämpfe für die Deutsche Gesamtweltmeisterschaft, die am 5. und 6. März in Karlsruhe ausgetragen werden, statt. In Bremen kämpften insgesamt vierzig Turner der Gauen Niedersachsen, Brandenburg, Ostpreußen und Sachsen. Sachsen hatte neun Turner entsandt und konnte ausgezeichnet abschneiden, kamen doch nicht weniger als fünf Sachsenturner in die Endkämpfe in Karlsruhe, nämlich Kurt Hahnstein (ATV. 45 Leipzig), Reuther (Talbhelmi), Schumacher (ATV. Leipzig-Gonnwitz), Schreier (Talbhelmi) und Müller (ATV. Talbhelmi).

SG. Wau-Weiß Dresden Eisboken-Gaumeister. Im entscheidenden Spiel um die sächsische Eisboken-Meisterschaft trennten sich SG. Wau-Weiß Dresden und Eisbokenklub Grimmitzschau nach spannendem Kampf 2:2 unentschieden. Eine Spielverlängerung fand nicht statt, und Wau-Weiß wurde auf Grund des besseren Torverhältnisses Gaumeister, verteilte also den Titel erfolgreich. — Nach Abschluß der Endspiele ergab sich folgender Stand: 1. SG. Wau-Weiß Dresden 3:1 Punkte, 13:4 Tore; 2. SG. Grimmitzschau 3:1 Punkte, 5:2 Tore; 3. FSV. Annaberg 0:4 Punkte, 2:14 Tore.

Kanada wurde Weltmeister. Im Schlussspiel um die Eisboken-Weltmeisterschaft in Prag fanden sich der Titelverteidiger Kanada und die englische Mannschaft gegenüber. Diesmal gingen die Kanadier ganz aus sich heraus und gewannen das Endspiel sicher mit 3:1 Toren.

Gedy Stenaf gewann in Berlin. Das im Rahmen der Berliner Weltmeisterkämpfe ausgetragene Frauen-Kunstlaufen um den Großen Preis von Berlin gewann die frühere Wienerin Gedy Stenaf (USA.) vor den Oesterreicherinnen Nienberger und Puzinger, denen die deutsche Meisterin Lydia Reich auf dem vierten Platz folgte.

Deutscher Handballer. In Chemnitz fand ein Knobbänderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz statt. Obwohl die deutschen Weltmeister Schweizer-Merck eine Niederlage durch ihre großen Rivalen Osterwalder-Gabler (Schweiz) mit 1:5 einstecken mußten, gewann Deutschland doch den Länderkampf durch die Frankfurter Schulz-Knobolde.

Deutsche Rodelmeister. In Friedrichroda ergaben die Kämpfe um die deutsche Rodel- und Skeleton-Meisterschaften folgende neue Meister: Zweifler-Rodel: Karl und Fritz Baumback (Friedrichroda), Skeleton: Dr. Verborn (Rauz), Zweifler-Rodel (Frauen): Benzjng-Müller (Friedrichroda).

Mint
als Beau
15. Febru
weltlich
Hauswir

Es tu
daß die
vom früh
ohne mit
es nicht
reren An
ten. Um
auf die
„Serbe“ zu

Nach
ledige w
und öffent
terinnen
sie eine
der Land
buch nach
suchende
leistet hat

Auf
denden G
ung hat
mittlung
1938 im
D u r ch f

Dann
jahres in
ver Einst
leidungs
industrie
Büroarbe
ten und
jahr besch
Arbeitsfr
noch nicht
waren.

Damit

Schon
tag stehen
sind dies
Helwig n
Pommern.

Zur G
45 Turner
deutschen
restlichen
den ermit
vor Müller
Fr. Haber

Die
ROMA

Als W
sich zu ver
Er wollte
Aber i
Der S
wenigst.

Also
Und ihr
hatte bel
dieser M
sich vor
Mist geg
Künstler
sie wäyren
sie wohl
Und Mü
Prophezi
und fort
Schütteln
tutz vor
das hätte
unauffäll

Und e
noch geg
zu ihrem

Drauß
die Lär.
Es kl
Manager,
Symphon
schätzbar
sang mög
rasten Bel
Erfolg tot
doch schrei
erscheinen
als Rekl
Wolff
nicht, mag
oder nicht
Schluß w
sich bemü
Gesuch

Weibliches Pflichtjahr

Arbeitseinsatz in der Haus- und Landwirtschaft

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan unter dem 15. Februar 1938 eine Anordnung erlassen, die zu einer wesentlichen Entlastung im Arbeitseinsatz der Land- und Hauswirtschaft führen wird.

Es war auf die Dauer nicht möglich, mit anzusehen, daß die Bauernfrau, weil weibliche Kräfte fehlten, sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagte, ohne mit der Arbeit fertig zu werden; und ebenso war es nicht länger zu verantworten, daß Familien mit mehreren Kindern keine Hausgehilfinnen mehr finden konnten. Um hier die erforderliche Hilfe zu leisten, mußte auf die in der Frauennarbeit noch enthaltene „stille Reserve“ zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften der neuen Anordnung dürfen ledige weibliche Kräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen. Vom Lande stammende Arbeitssuchende müssen die Tätigkeit auf dem Lande abgeleistet haben.

Die praktische Durchführung

Auf Grund der in der Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erteilten Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 16. 2. 1938 im einzelnen Vorschriften für die praktische Durchführung des weiblichen Pflichtjahres erlassen.

Danach wird die vorherige Ableistung des Pflichtjahres in der Land- oder Hauswirtschaft zunächst nur bei der Einstellung von Arbeiterinnen in Betriebe des Bergbau- und Gewerbe-, der Textilindustrie und der Tabakindustrie sowie von Angestellten für kaufmännische und Büroarbeiten in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zwingend gefordert. Das Pflichtjahr beschränkt sich dabei auf diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren.

Damit gelten die Vorschriften über die Ableistung

des Pflichtjahres nur für ledige weibliche Personen unter 25 Jahren, die erstmalig nach dem 1. 3. 1938 als Arbeiterinnen oder Angestellte in das Erwerbsleben eintreten, nicht dagegen für bereits im Erwerbsleben stehende weibliche Arbeitskräfte. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden.

Wichtig ist der Hinweis, daß der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst des BDR, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang als Tätigkeit in der Landwirtschaft gelten. Kinderreichen Familien wird dadurch besonders geholfen, daß auf das Pflichtjahr auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten angerechnet wird, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt.

Da auch die sozialen und pflegerischen Frauenberufe dringend Nachwuchs brauchen, ist weiter bestimmt worden, daß dem Pflichtjahr eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwester und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen gleichsteht.

In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Für die Gültigkeit des Pflichtjahres ist es ohne Bedeutung, ob die Arbeitsstelle durch eigene Bemühungen oder durch Vermittlung des Arbeitsamtes gefunden worden ist.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit diesen Maßnahmen der weiblichen deutschen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk lösen muß. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterlande mit Spaten und Waffe zweieinhalb Jahre dient, dann wird auch die weibliche Jugend nicht zurückstehen wollen, sondern wird freudig und gern dort ihre Pflicht tun, wo das Vaterland es verlangt. Zugleich aber lernt die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen, die ihrer Berufsart angemessen und die für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter von besonderer Bedeutung sind.

Schon drei Fußballmeister. Nach den Spielen des Sonntag stehen jetzt bereits drei Gaumeister im Fußball fest. Es sind dies neben dem schlesischen Meister Borussia-Nauenport-Gletzig noch Schalke 04 in Westfalen und SC. Stettin in Pommern.

Zur Gerätereihererschaft. In drei Gruppenkämpfen wurden 45 Turner für die am 6. März in Karlsruhe stattfindenden deutschen Einzelmeisterschaften im Gerätturnen festgesetzt. Die restlichen 15 Turner werden am kommenden Sonntag in München ermittelt. In Stettin siegte Walter Steffens (Westsalen) vor Müller (Mitle), in Bremen: Kurt Hanstein (Sachsen) vor Fr. Kobenstein (Brandenburg) und Reubert (Sachsen), in

Hersfeld: Heinz Sandrod (Mühlheim) vor Winter (Frankfurt a. M.).

Frankreichs Radfahrer geschlagen. In Dortmund wurde ein Radlänbertamp gegen Frankreich mit 6:31 Punkten gewonnen. Neuge und Lohmann holten sich die Dauerrennen gegen Lacquehaye und Baillard, Hoffmann-Püschel das Omnium gegen Pecqueur-Richard und Sallerberg-Schorn die Amateuriwetbewerbe gegen Clement und Watson.

Als Reingewinn aus Märchenvorstellungen haben die Schulen von Grimmitzschau dem Winterhilfswerk RM 500 überwiesen.

Rundfunk

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 23. Februar.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Jena: Musik am Morgen. Militärkonzert. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Vom Deutschlandfunk: SA-Kamerad Horst Wessel. — 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 10.45: Sendepause. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Sortenbeschränkung im Obstbau. — 12.00: Aus Jecha (Kreis Sandershausen): Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Inf.-Regts. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagkonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Musik nach Tisch. Das Richard-Wagner-Jahr. „Der fliegende Holländer.“ (Industriehalleplatten.) — 15.00: Kletter Lustiges vom Handwerk. — 15.40: Das unterhaltende Sportbuch. Buchbericht. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Kapelle Otto Fricke. — 18.00: Karl Heinrich Wagner liest aus seinen „Kalenberggeschichten“. — 18.20: Kammermusik. Das Dessauer Bläserquartett. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Horst Wessel zum Gedächtnis. Eine Feierstunde veranstaltet von der Gruppe Sachsen der SA. — 19.45: Aus Berlin: Anton Bruckner, Sinfonie Nr. 5, B-Dur. Orchester des Reichsfenders Berlin, Leipzig, Sinfonietheater. — 21.00: Aus München: Reichsfender: Stunde der jungen Nation. Lieder und Märche der Hitler-Jugend. — 21.30: Virtuose Violinmusik. Toni Fehder (Violine), Gerhard Burger (Klavier). — 22.20: Kriegs- und Nachkriegszeit. Buchbericht. — 22.40—24.00: Aus Breslau. Wir tanzen nach Tonmitschlopern. Tanzkapelle des Reichsfenders Breslau.

Deutschlandfender

Mittwoch, 23. Februar.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: SA-Kamerad Horst Wessel. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik am Mittag. Das Musikkorps der Freien Stadt Danzig. — 15.15: Carl Maria von Weber. (Industriehalleplatten.) — 15.40: Brauchen unsere Mädel wirklich eine Berufsausbildung? — Anst. Programm. — 16.00: Musik am Nachmittag. Kapelle Willi Ebbelwirth. — In der Pause 17.00: Kameraden. Erzählung von Karl August Dippelgraber. — 18.00: Kammermusik. Das Wendling-Quartett. — 18.40: Antwort auf viele Fragen. Es spricht der Schachmeister des Deutschen Reichsbundes für Leibeshaltungen Arthur Stenzel. — 19.10: Musik zur Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders. — 20.00: Emig lebt die SA! Feierstunde zum Todestage Horst Wessels. Von Herbert Wenzel. — 21.00: Musik zur Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders. — 21.30: Aus London: Bachmannoff: Konzert Nr. 3, d-Moll, für Klavier und Orchester. — Solist: Egon Petri. Das BBC-Sinfonie-Orchester. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anst. Deutschlandecho. — 23.00—24.00: Otto Kermbsch spielt.

24. Februar.

1500: Karl V., deutscher Kaiser (1519—56), in Gent geb. (geh. 1558). — 1786: Der Altertumsforscher Wilhelm Grimm in Hanau geb. (geh. 1859). — 1809: Der preussische Generalfeldmarschall Edwin Hans Karl Freiherr von Manteuffel in Dresden geb. (geh. 1885). — 1875: Reichsarbeitsführer Generalmajor Konstantin Fierz in Parsberg (Oberpfalz) geb. — 1918: Ausland nimmt die deutschen Friedensbedingungen an. — 1920: Adolf Hitler entwickelt in der ersten Rassenversammlung der NSDAP im Festsaal des Hofbrauhauses in München die 25 Thesen des Parteiprogramms. — 1931: Der ehemalige Großherzog Friedrich August von Oldenburg in Schloß Rastede gest. (geb. 1852).
Sonntag: A.: 6.59, U.: 17.28; Montag: A.: 3.20, U.: 11.42



ROMAN VON VICTOR VAN BUREN

(54. Fortsetzung.)

Als Wolfgang beim Schlussspiel sich umwandte, um sich zu verbeugen, machte er eine Kehrtwendung nach links. Er wollte Katja dabei mit einem Blick streifen.

Aber ihr Platz war leer. Der Stuhl nebenan, auf dem Mühlhoff gesessen hatte, war leer.

Also war sie gegangen. Vor Schluß weggegangen! Und ihr treuer Abtats ebenfalls! Und im Gang draußen hatte beide ein Lachtrampf überkommen! Natürlich. Bei dieser Musik kein Wunder! Wahrscheinlich hatte Katja sich vor Mühlhoff geschämt. Aberhaupt je an Wolfgang's Musik geglaubt zu haben, je an ihm als Menschen und Künstler gebunden gewesen zu sein. Deshalb auch blühte sie während des Konzerts starr zur Decke! Nun, das hatte sie wohl jetzt durch ein befreiendes Gelächter abgeschüttelt. Und Mühlhoff hatte alles geistreich und wipig apostrophiert. Sie mußten während des Konzerts aufstehen und fortgehen, sonst hätten sie es sicher vor innerem Schütteln nicht ausgehalten und wären mitten im Saal, kurz vor Ende der Symphonie, laut herausgeplatzt. Nein, das hätte sich nicht geschickt. Deshalb waren sie leise und unauffällig vor Schluß gegangen. Die Plätze waren leer. Und es schien Wolfgang, als habe selbst der Stuhl noch gegrüßt, auf dem Katja gesessen hatte, als er hinsah zu ihrem leeren Platz.

Draußen wurden Stimmen laut. Jemand klopfte an die Tür. Wolfgang reagierte nicht.

Es klopfte härter. Es war der Amerikaner. Jener Manager, den Stelzer eingeladen hatte, als Wolfgang seine Symphonie vorspielte. Er erkannte ihn sofort an seinem lachbaren Rauberswisch. Der Amerikaner tobte, Wolfgang möge sofort kommen und sich verbeugen. Die Leute riefen Welsch. Es sei ein Affront. Er mache sich ja seinen Erfolg tot, seinen unerhörten Erfolg! Und die Presse sollte doch schreiben, daß der junge Meister unzählige Male habe erscheinen müssen. Er, der Manager, brauche diese Kritiken als Reklame für die großen amerikanischen Blätter.

Wolfgang antwortete nicht. Mögen sie toben oder nicht, was liegt daran? Katjas Platz war leer! Vor Schluß war sie weggegangen. Und ihrerwegen hatte er sich bemüht, sein Werk hier herauszubringen. Gesucht hatte er sie — gesucht; ach, nur nicht daran

denken ... Dann war er auf einen Einfall gekommen: ein Werk von sich im Rahmen eines großen Konzerts zur Ausführung durchzusetzen. Mit zäher Energie hatte er sich darum bemüht, mit einer Zähigkeit, die sonst nicht in seiner Art lag! Und hatte es geschafft! Für sie war dieses Konzert! Nur für sie! Es war sein Schrei: Hier bin ich! Komm zu mir! Und sie war gekommen. Aber mit einem anderen. Und war vor Schluß heimlich gegangen. Und auch wieder mit dem anderen.

Der Amerikaner jammerte immer noch draußen. Mit irgend jemand sprach er. Wie schwer es mit diesem Wormann sei. Nach jenem Prozeß habe er Wormann in Mailand aufgesucht. Im Hause des deutschen Generalkonsulats habe Wormann gewohnt. Der Konsul hatte ihn zu sich genommen. Und er, der Manager, sei gekommen, um mit Wormann die Vorbedingungen für ein amerikanisches Monstersonzert zu besprechen. Herausgeschmissen sei er worden! Jawohl! Und heute mache Wormann dieselben Dummdinge. Anstalt sich zu verbeugen ...

Wolfgang hielt sich die Ohren zu. Er hatte nicht übel Lust, den Schwäger da draußen niederzuschlagen. Da hörte er, wie der Amerikaner von Katja sprach. Er lachte.

Wie schwer Wormann seiner Frau das Leben gemacht habe. Diesem Engelsgeschöpf! Er wisse ja gar nicht, was er ihr alles verdanke. Die Druckkosten der Symphonie, die eben aufgeführt wurde, die hatte sie bezahlt. Jawohl, fiel der Berliner Verlag hatte ja gar kein Geld dafür gehabt.

„Daß er nun berühmt wird, verdankt er nur ihr! Und auch, daß ich nun daraufhin meine Symphonie in den Staaten managen werde. Und was tut er? Anstalt sich zu verbeugen ...“

Der Verleger Stelzer wollte in seinem Hotelzimmer gerade das Licht löschen, als heftig an die Tür geklopft wurde.

„Wer ist da?“

„Entschuldigen Sie die Störung, aber ich muß mit Ihnen sprechen. Bitte, machen Sie rasch auf!“

Stelzer fuhr aus dem Bett.

„Aber Wormann, was ist denn los mit Ihnen? Wo haben Sie denn gesteckt?“

Wolfgang trat ein.

Stelzer streckte ihm die Hand hin. „Wir sahen noch im Kaffeebaum“ und erwarteten Sie — Mensch, wie sehen Sie denn aus!“

Durchnäht, mit zerknitterter Hemdbluse, aufgelöster Krawatte, die Lackschuhe, die Beinkleider über und über mit Lehm und Schmutz bespritzt, ließ Wolfgang sich auf einen Stuhl fallen.

„Ich bin noch draußen herumgelaufen.“

„Bis jetzt? Im trübenden Regen?“

„Hat's denn geregnet?“ Wolfgang sah verduht an sich herunter.

Stelzer zog sich seinen Mantel über das lange Nach-

hemd. Setzte sich Wolfgang gegenüber. Dieser ergriff hastig seine Hand.

„Eine Frage, Herr Stelzer, nur eine Frage: Hat meine Frau dem Harmonia-Verlag die Druckkosten meiner Zweiten Symphonie erstattet?“

„Allerdings hat sie das! Der Verlag hätte ein solches Risiko nicht übernehmen können. Sie wissen ...“

„Es ist gut. Sagen Sie mir nur ... Ich meine — wie kam sie dazu?“

„Ich verstehe Sie nicht, Wormann. Wie sie dazu kam? Ich habe Ihnen schon einmal gesagt: Sie sind der einzige Mensch, den Ihre Frau je geliebt hat; man ist doch schließlich kein Blinder.“

Stelzer schwieg. Verschwommen vernahm man die gedämpften Geräusche des Hotels. Den schreienden List, das Klingeln der Türen, leise Schritte. Endlich brach der Verleger das Schweigen.

„Zweimal war Sie bei mir. Als ich ihr das erste Mal die Höhe der Druckkosten nannte, erschrak sie gewaltig, da sie nicht im entferntesten über diese Mittel verfügte ...“

„Und das zweitemal?“ Wolfgang's Augen klammernten sich an Stelzer's Gesicht fest.

„Das zweitemal rief sie mich spät in der Nacht in meiner Privatwohnung an und gab Auftrag, sofort Ihre Symphonie zu drucken, Ihnen aber nichts davon zu sagen, daß sie es sei, die die Mittel dazu hergab.“

„Spät in der Nacht rief sie an?“

Stelzer schwieg. Wolfgang starrte vor sich hin. Da hatte sie also gerade das Geld vom Fürsten bekommen, dachte er. Und ihr erster Weg war ans Telefon gewesen, um zu veranlassen, daß sofort seine Symphonie ...

Wolfgang stand auf. Sah steif auf Stelzer hinunter. „Wo ist sie?“

„Wer? Ihre Frau?“

„Ja! Ich habe Sie noch nie danach gefragt. Aber vielleicht wissen Sie es?“

„Nein! Ich weiß es nicht. Ich habe Ihre Frau seither nie mehr gesehen. Nur heute an der Konzertkasse, mit einem Herrn.“

Wie einen bohrenden Schmerz empfand Wolfgang die Worte: mit einem Herrn.

„An der Konzertkasse haben Sie sie gesehen? Und haben mit ihr gesprochen?“

„Nein, sie hielt sich auffallend abseits, um nicht bemerkt zu werden. Der Herr trat an die Kasse und verlangte die zwei vorbestellten Karten für Fräulein Maria Lührs aus Berlin.“

„Lührs — Lührs — Lührs. Natürlich!“

„Was ist denn los?“

Aber Wolfgang war schon wegelaufen. Ohne Gruß und Dank wegelaufen. Dabei hatte er immer nur vor sich hin gemurmelt: Lührs! Natürlich! Lührs!

(Fortsetzung folgt)

Pflüg' mit, Kamerad!

Durch Können und Leistung zum Aufstieg!
Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!

Welchen Beruf werde ich ergreifen? Diese Frage beschäftigt jeden Jungen und jedes Mädchen gewiß nicht erst kurz vor ihrer Schulentlassung. Hundertfach sind die Wünsche und Neigungen, die oft schon Jahre vorher aus kindlichem Spiel heraus, aus irgendeinem Erlebnis oder aus dem Leben von Vätern entstanden sind. Dann aber steht auf einmal die Zeit der Schulentlassung vor der Tür und damit die Frage der Berufswahl. Da zeigt es sich, daß sehr oft keine ausgesprochene Neigung zu einem bestimmten Beruf bei den jungen Menschen vorhanden ist. Manchmal entscheidet dann der Zufall, manchmal irgendeine Überlegung der Eltern, der man folgt, ohne besondere Freude und Zustimmung. Wie oft kommt es vor, daß nach kurzer Zeit mehrmals der Beruf gewechselt oder aber, daß ein einmal ergriffener Beruf ein ganzes Menschenleben lang ausgeübt wird ohne innere Befriedigung und ohne Freude am Schaffen und am Bereichten.



Was fordert ein junger Mensch von seinem künftigen Beruf?

Als erstes: er muß schön sein, er muß immer wieder Befriedigung und Schaffensfreude geben. Als zweites: ein Beruf muß in einer ordentlichen Lehre erlernt

Glaubst du etwa, auf dem Lande gibt es keine Maschinen? Sieh dir einmal an, was heute deutsche Landwirtschaft an Maschinen und Geräten benötigt. Da kannst du sicher für deine technischen Neigungen ebenfalls ein reiches Betätigungsfeld finden. Wieviel Tätigkeiten und Handgriffe verschiedenster Art sind an einem einzigen Tage notwendig, und was erfordert erst ein Jahreslauf mit Saat und Ernte an Umsicht, Planung, an richtiger Einteilung der Arbeitsvorgänge und an Vielseitigkeit der einzelnen Tätigkeiten. Die Arbeiten im Stall sind wieder anders als die auf dem Hofe und auf dem Acker oder auf der Wiese oder im Wald.

Landarbeit — Facharbeit!

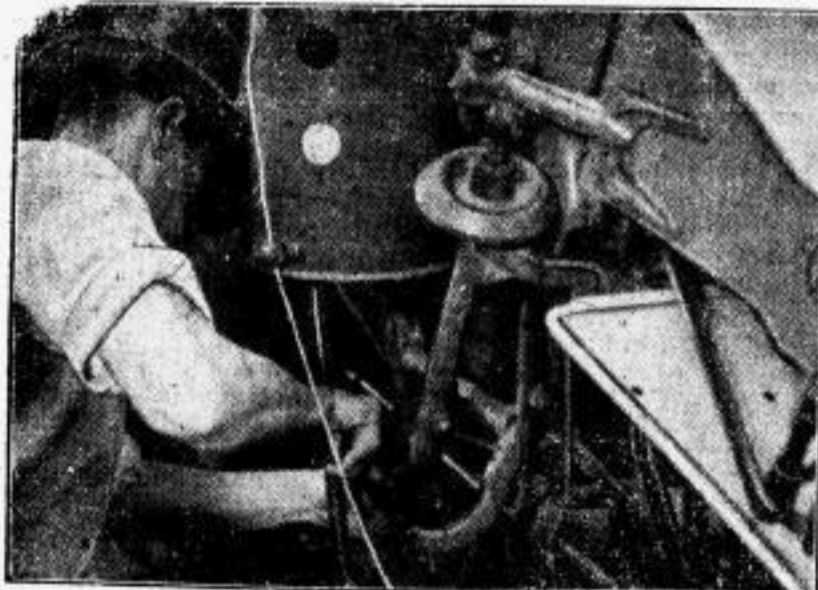
Alle diese Tätigkeiten müssen nun gründlich erlernt werden. Eine Regelung des Ausbildungsganges in den landwirtschaftlichen Berufen ist erst kürzlich durch den Reichsbauernführer erfolgt. Der Nationalsozialismus hat von Anfang an die Landarbeit zur Facharbeit erhoben. Am 1. 10. 1937 sind auf den Erfahrungen der Vorjahre die neuen Grundbestimmungen für die Landarbeit, die ländliche Hausarbeitslehre erlassen worden. Durch diese Landarbeits- oder Hausarbeitslehre wird in Zukunft jeder Junge und jedes Mädchen, ganz gleich, ob sie die Erben eines Bauernhofes oder Töchter von Landarbeitern sind, ganz gleich auch, welchen Sonderberuf in der Landwirtschaft sie später ergreifen werden.

Auf diese Grundlehre wird die Tätigkeit im Landjahr und in den Landdienstgruppen der NS. angerechnet, soweit diese der in der Landarbeitslehre geforderten Tätigkeit des Lehrlings entspricht; weiblichen Lehrlingen wird auch die Tätigkeit in der Landhilfe und im hauswirtschaftlichen Jahr auf dem Lande angerechnet. Den Abschluß der Landarbeitslehre bildet die Landarbeitsprüfung zum Landarbeitsgehilfen. Nach zwei Gehilfenjahren wird der Landarbeiterbrief mit dem Recht, sich „Landarbeiter“ zu nennen, verliehen.

Im Anschluß an die Grundlehre von zwei Jahren kann nun eine Sonderberufslehre zum landwirtschaftlichen Gehilfen, zur ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin, zum Metzgergehilfen usw. angetreten werden, die mit der Gehilfenprüfung in dem betreffenden Sonderberuf abgeschlossen wird. Während der Zeit dieser landwirtschaftlichen oder ländlichen Hauswirtschaftslehre kann freiwillig eine Fachschule besucht werden. An die Grundlehre und Sonderberufslehre schließt sich die Gehilfenfortbildung von sechs Jahren an, auf die Arbeits- und Wehrdienst angerechnet werden, und die mit der Meisterprüfung Metzgermeister, Schäfermeister usw.) abgeschlossen wird. Die ländliche Hauswirtschaftsgehilfin kann nach einer mindestens dreijährigen Gehilfenfortbildung die Wirtschaftlerinprüfung zur geprüften Wirtschaftlerin ablegen. Das ist ein klarer und zweckmäßiger Ausbildungsweg, der allen einen gleichen Beginn und gleiche Ansichten gibt.



... hält der Landarbeitslehrling seinen Einzug auf dem Bauernhof.



Wo steht der Fehler? Auch das muß der Lehrling wissen.

werden können, so daß später keine unlösbare Aufgabe auftreten kann. Und als dritte Forderung verlangen wir von einem Beruf, daß er Brot und ausreichenden Lohn gibt und uns ermöglicht, eine Familie zu gründen und eine Verbesserung der Lebensbedingungen zu erringen. Auch soll er für uns und unsere Kinder eine gesicherte Zukunft geben. Diese Gesichtspunkte werden wohl in diesen Wochen in hunderttausenden deutschen Familien immer wieder überlegt, wo Kinder zur Schulentlassung kommen und für deren Zukunft die Eltern sich sorgen.

Landarbeit ist ein schöner und gesunder Beruf. Ihr seid gewiß alle schon einmal in den Ferien bei Verwandten auf dem Lande durch reisende Kornfelder gegangen, habt mit angesehen bei allen Arbeiten auf dem Felde, auf dem Hof, im Stall und im Garten. Habt ihr einmal verglichen, wiewohl ein Unterschied zwischen der Arbeit am laufenden Band in einer Fabrik und zwischen der Tätigkeit besteht, die ein einziges Taatwert auf dem Hof des Bauern bringt?

Auch die Liebe zur Technik kommt zu ihrem Recht

Die Arbeit am Lebenden, an Pflanzen und Tieren, erlebt der Landarbeitende Mensch in seiner Beschäftigung täglich und stündlich. In frischer Luft und Sonne, aber auch in Regen und Wind kräftigt sich seine Gesundheit, und immer neue Freude am Dasein und an der Arbeit erwächst aus dieser Tätigkeit, die gewiß nicht leicht ist, die aber volle Befriedigung gibt, eben weil sie den Einsatz des ganzen Menschen verlangt.

„Wohlfühlender wollest du werden oder sonst irgend etwas, was mit Technik und Basteln zu tun hat?“



Der Tüchtige wird gefördert!

Die Landjugend hat sich daneben eine Reihe von Berufsförderungsmaßnahmen geschaffen, von denen drei besonders hervorzuheben sind: 1. Der Reichsberufswettbewerb, 2. die zusätzliche Berufsschulung und 3. der Landjugendaustausch. Eine erfolgreiche Teilnahme am Reichsberufswettbewerb sichert auch dem Rinderbemitteleten eine weitgehende Förderung während seines Ausbildungsganges.

Man macht sich leider vielfach noch ganz falsche Vorstellungen von der beruflichen Tätigkeit in der Landwirtschaft. Im allgemeinen hält man die Zahl der landwirtschaftlichen Berufe mit Bauern, Landwirten und Landarbeitern für erschöpft. Dabei gibt es in der engeren Landwirtschaft eine Vielzahl von Berufen, die alle für einen strebsamen jungen Menschen die besten Aussichten bieten. Eine Reihe von erfolgreichenden Sonderberufen finden wir im Gartenbau, in der Molkereiwirtschaft, in der Fischerei und in der Privatwirtschaft. Die gleiche Vielzahl an auskömmlichen Berufen findet die weibliche Jugend in der Landwirtschaft. Die ländliche Hausarbeitsgehilfin, Hauswirtschaftsgehilfin, Wirtschaftlerin, Hausaltersgehilfin und Lehrerin der landwirtschaftlichen Hausalterslehre, landwirtschaftliche Rechnungsführerin, Gestaltgehilfin, Züchterin, Viehzüchterin und Gärtnerin, sie alle erhalten in ihren schönen Betätigungen einen reichen Lohn und eine gesicherte Zukunft. Vor allem ist eins nicht!



Der weibliche Lehrling wird zur tüchtigen Wirtschaftlerin herangebildet. — Links: In der Dorfgemeinschaft findet der Lehrling Lebensfreude.

Aufnahmen (v): Tobias — M.

zu vergessen, der strebsame Landarbeiter hat bei weitem eine größere Aussicht, sich eine selbständige Existenz zu gründen, als der Arbeiter in der Stadt. Von 17000 Neubauernstellen der Jahre 1933 bis 1936 wurden über 35 vom Hundert mit Landarbeitern besetzt.

So bietet heute die Landwirtschaft mit der Vielzahl ihrer Berufe dem jungen Menschen in Stadt und Land einen schönen und gesunden Lebensberuf. Die in der nationalsozialistischen Jugendbewegung gewinnende deutsche Jugend selbst hat die Werbung für die Landarbeit auf ihre Fahne geschrieben.

„Pflüg' mit, Kamerad!“

so heißt der Ruf, der alle für einen der schönsten Berufe, für die Landarbeit, gewinnen will. „Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!“

2
Sa
Weg
mit
G
er
N.
Dippo
stark un
die letzte
Sonnenbe
Die stehe
liche Eis
diese Ern
den die
füllen die
erfahren.
— Auf
men — hat
ausgenom
Zusammen
Landesob
Rochlich,
Erfahrung
besonders
den zu b
reihe: „J
27. Febru
landende
Landvolk
Seifer
richts so
im Ostho
gab dabei
doh so vie
lichen Unt
vor 30—4
sei alles f
Luft sein,
sen sich im
muß herrj
Band zw
anschließen
morgen we
Volks- und
werden, ni
sen. Dem
träge im e
Im 2. Teil
Hochsprach
Eprachaus
nähungen
Nichter ei
Schlässe de
reichschaft
öffentlich
arbeitet
Belang der
u. a., w
Jahre 500
Hambereit
den. Nach
welche dur
Leben jug
Hiesch
Häherbef
und eine
Glasch
wärtig 18
Kreile We
ein Stiffen
lung, der
und vier
halb der
Mark über
tes C. W
Glasch
hätte für
Werbelhan
Glasch
Volkshilba
lehrer Sch
seiner fast
ein eifriger
eines reich
schläge und
zum Ziele
Geising
Bürgermei
Dannebler
Es wurde
der schön
walde wer
ans Herz
Blumen el
wird durc